



Sehr geehrte Damen und Herren,

ein wichtiges Ziel der Landesregierung lautet: „Kein Kind zurücklassen“. Deshalb ist die sprachliche Bildung an öffentlichen Schulen ein zentrales Thema, das wir im Regierungsbezirk Köln aktiv unterstützen. Dafür haben wir das Programm **QuisS**: Qualität in sprachheterogenen Schulen entwickelt. 26 Schulen der Sekundarstufe I werden seit dem Start von **QuisS** im Schuljahr 2011 bei der Unterrichtsentwicklung zielgerichtet und direkt unterstützt. Zentrale und intensiv diskutierte Fragen aus dieser praktischen Erfahrung waren: „Was benötigen Schülerinnen und Schüler, damit sie sich unabhängig von Herkunft und sozialen Startbedingungen altersgerecht und gut ausdrücken können? Welche fachlichen und personellen Angebote müssen den Schulen und Lehrkräften bereitgestellt werden?“

QuisS unterstützt die teilnehmenden Schulen durch Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen oder Schulberatung, um ihre Angebote zur sprachlichen Bildung zu erweitern. DemeK ist ein gelungenes Beispiel hierfür. Dies ist ein Konzept für den Deutschunterricht in mehrsprachigen Klassen. Zusätzlich sind Angebote außerhalb von Schule und Unterricht notwendig. Daher brauchen wir für den weiteren Erfolg von **QuisS** unterschiedliche Kooperationspartner außerhalb von Schulen. Dazu gehören die verschiedenen Einrichtungen und Dienste in den Kommunen, wie zum Beispiel das kommunale Integrationszentrum.

Die teilnehmenden Schulen haben in **QuisS** ihre praktischen Erfahrungen gesammelt und in einem engen Dialog mit den Mitarbeitern der Arbeitsstelle Migranten meines Hauses und den Kooperationspartnern gemeinsam ausgewertet. Auf dieser Grundlage konnten die bisherigen inhaltlichen und formalen Rahmenbedingungen an die schulischen Erfordernisse angepasst werden. Ein tolles Ergebnis für einen gelebten schulübergreifenden Wissens- und Erfahrungstransfer.

QuisS ist erfolgreich! QuisS hat sich in den Schulen bewährt!

Bestmögliche Bildungsabschlüsse, hohe Sprachfähigkeit und damit beste Voraussetzungen für eine berufliche Perspektive sind unsere gemeinsame Aufgabe, damit kein Kind zurückbleibt. Daher wird der Kreis der teilnehmenden Schulen auf insgesamt 100 im Regierungsbezirk Köln erweitert. QuisS¹⁰⁰ startet mit Beginn des Schuljahres 2014/15.

Ich wünsche den Schulen eine erfolgreiche Teilnahme am Projekt QuisS¹⁰⁰ und dass wir die Ziele im Interesse der Schülerinnen und Schüler gemeinsam erreichen.

Ihre



Gisela Walsken
Regierungspräsidentin



Inhaltsverzeichnis

QuisS¹⁰⁰ – Das Programm	6
QuisS¹⁰⁰ – Die Handlungsfelder	8
Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung	10
Handlungsfeld 2: Schulentwicklung	20
Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune	25
Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote	29
QuisS¹⁰⁰ – Die Unterstützung durch die Bezirksregierung Köln	31
QuisS¹⁰⁰ – Die Bewerbung	34
QuisS¹⁰⁰ – Der Bewerbungsbogen	35
QuisS¹⁰⁰ – Die Anmerkungen	41

QuisS¹⁰⁰

Das Programm

QuisS ist ein Unterstützungsprogramm für Schulen, die sich durch sprachliche Heterogenität und die Mehrsprachigkeit auszeichnen. QuisS-Schulen haben sich entschieden, Kinder und Jugendliche in all ihren mitgebrachten und zu erwerbenden Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen eines sprachsensiblen Schulprogramms systematisch zu stärken.

Sprachliche Heterogenität und Mehrsprachigkeit prägen unseren Schulalltag in besonderem Maße. Sie sind Handlungsbedingung für erfolgreichen Unterricht. In den Lehrplänen findet dies Berücksichtigung, wenn die sprachliche Förderung als Aufgabe aller Fächer, und nicht nur als die des Deutschunterrichts, formuliert wird.

„Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern.“

(§ 7 Abs. 4 der AO-SI)

Viele Schulen lösen diese Aufgabe mit großem Engagement. Doch fehlt es oft an Konzepten zur systematischen Sprachförderung aller Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht. Was viele Kinder und Jugendliche in sprachlicher Hinsicht ganz selbstverständlich mitbringen, sind kommunikative, allgemeinsprachliche Fähigkeiten. Was aber im schulischen Unterricht verwendet und verlangt wird, sind vor allem konzeptionell schriftsprachliche Kompetenzen. Deren Aneignung ist oftmals auch für einsprachig deutsch aufgewachsene Menschen eine Hürde, insbesondere dann, wenn sie, wie PISA und andere bildungspolitische Studien zeigen, aus sozial benachteiligten Schichten stammen.

Schülerinnen und Schüler aus sogenannten bildungsfernen Familien und/oder mit Zuwanderungsgeschichte erzielen innerhalb einer Kommune durchschnittlich schlechtere Bildungsabschlüsse als gleichaltrige Jugendliche. Das Schulgesetz des Landes NRW verlangt aber die Integration von Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Herkunftssprache mit dem Ziel gleichwertiger Bildungsabschlüsse innerhalb einer Kommune.

„Die Schule fördert die Integration von Schülerinnen und Schülern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, durch Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache. Dabei achtet und fördert sie die ethnische, kulturelle und sprachliche Identität (Muttersprache) dieser Schülerinnen und Schüler. Sie sollen gemeinsam mit allen anderen Schülerinnen und Schülern unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden.“

(Schulgesetz NRW § 2)

Wenn Schulen den Auftrag zur Chancengleichheit ernst nehmen, dann bedarf es keiner vereinzelten Projekte, sondern nachhaltiger Programme zur Unterrichts- und Schulentwicklung. Vor diesem Hintergrund wurde an der Bezirksregierung Köln das Programm sprachstark: QuisS – Qualität an sprachheterogenen Schulen entwickelt. Erstmals im Schuljahr 2011/12 erhielten 26 Schulen mit einer Schülerinnen- und Schülerschaft, die größtenteils aus sozial benachteiligten Schichten stammt und Deutsch als Zweitsprache erwirbt, zusätzliche fachliche und personelle Unterstützung. Mit Beginn des Schuljahrs 2014/15 wird eine Ausweitung auf hundert Schulen erfolgen.

QuisS 2011-2014		QuisS ¹⁰⁰ ab 2014	
Schulen insgesamt	26	Schulen insgesamt	100
Grundschule	13	Primarstufenbereich	55-60
Förderschule	4		
Hauptschule	2		
Realschule	3	Sekundarstufenbereich	40-45
Gesamtschule	4	alle Schulformen	

QuisS¹⁰⁰

Das Programm

AUS DER PRAXIS:

Wir sind „QuisS-Schule“!

von Maria Latocha

Nachdem die Heinrich-Heine-Gesamtschule in Aachen 2011 QuisS-Schule geworden war, stellten Eltern, Schülerinnen und Schüler und das Kollegium nach und nach Fragen. Ein kleiner Überblick, der erstmals 2013 im Jahrbuch der Schule erschien, bündelt diese Fragen und schaut dabei zurück auf zwei erfolgreiche Jahre sprachlicher Förderung.

Wie bitte? Was für eine Schule? Was soll das nun wieder sein? Immer diese neumodischen Abkürzungen, wer blickt da noch durch?

Langsam, nur nicht aufregen, das ist gar nicht so kompliziert. QuisS steht für „Qualität in sprachheterogenen Schulen“ und ist ein Programm der Bezirksregierung Köln, welches zum Ziel hat, die Bildungserfolge aller Schülerinnen und Schüler zu verbessern, unabhängig von ihrer sozialen oder sprachlichen Herkunft. Durch gezielte Förderung sollen vor allem weniger leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, möglichst gute Schulabschlüsse zu erzielen.

Und wie kommt es, dass gerade unsere Schule in dieses Programm aufgenommen wurde?

Das hat damit zu tun, dass die Heinrich-Heine-Gesamtschule eine verhältnismäßig hohe Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund hat. In diesem Schuljahr haben knapp 50% der Kinder im 5. Jahrgang Migrationshintergrund, bei den Neuanmeldungen für das kommende Schuljahr sind es fast 60%. Diesen Schülerinnen und Schülern möchte die Bezirksregierung besonders unter die Arme greifen, indem sie unserer Schule zusätzliche Stunden zur Verfügung stellt und so eine intensivere sprachliche Förderung in allen Fächern ermöglicht. Auch die Lehrerinnen und Lehrer werden in besonders dafür konzipierten Fortbildungen (DemeK) auf den neuesten Stand der Didaktik und Methodik im Bereich „Deutsch in mehrsprachigen Klassen“ gebracht. Aus unserer Schule beenden gerade vier Lehrerinnen und ein Lehrer diese zweijährige Fortbildung, zwei haben noch ein Jahr vor sich. Für das kommende Schuljahr haben schon zwei Lehrerinnen ihr Interesse an der Teilnahme bekundet. Wir sind für

jede Unterstützung, die unsere Schülerinnen und Schüler weiter bringt, dankbar.

Zeigen diese Fördermaßnahmen denn schon Auswirkungen?

Ja! Dank der Bündelung unterschiedlicher Maßnahmen zur Förderung aller Aspekte der deutschen Sprache haben unsere Schüler in den diesjährigen Lernstandserhebungen im Fach Deutsch überdurchschnittlich abgeschnitten und das, obwohl alle Kurse auf E-Kurs-Niveau geschrieben haben. Auch bei dem Nachtest des Duisburger Sprachstandstests gehörten wir zuletzt schon zweimal zu den besten Schulen, deren Förderkonzept besonders gelobt wurde. Das motiviert uns Lehrer natürlich zusätzlich, noch intensiver an unseren Fördermaßnahmen zu feilen, um die Schüler zu noch besseren Lernergebnissen zu führen.

Sind diese Fördermaßnahmen auf Dauer angelegt?

Selbstverständlich. Unsere Schule hatte bereits vor der Aufnahme in das QuisS-Programm die Relevanz der Förderung der sprachlichen Kompetenzen für den Erfolg in allen Fächern erkannt. Das QuisS-Programm bietet zusätzliche Ressourcen und Impulse, um unsere Fördermaßnahmen noch wirkungsvoller zu gestalten, mit dem Ziel aus allen Schülern das Optimum herauszuholen und um ihnen so ein Maximum an Perspektiven und Lebensqualität zu ermöglichen. Darum ist die Teilnahme am QuisS-Programm ein absolutes Muss!

Maria Latocha ist Sprachbeauftragte an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Aachen.

QuisS¹⁰⁰

Die Handlungsfelder

QuisS-Schulen sichern die Grundlagen für eine erfolgreiche Schullaufbahn mit maximalem Bildungserfolg für alle Schülerinnen und Schüler und leisten damit einen Beitrag zu einer inklusiven Schulkultur. QuisS-Schulen verwirklichen den Auftrag der Chancengleichheit in fünf Handlungsfeldern. In den Bereichen des Regelunterrichts, der schulischen Entwicklung insgesamt und in der Zusammenarbeit mit kommunalen Strukturen greifen sie auf die Unterstützungsangebote der Bezirksregierung Köln und kooperierender Partner zurück. Durch zusätzliche Angebote werden auch die interkulturellen und ästhetischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt.

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

QuisS-Schulen realisieren sukzessiv nachhaltige Angebote eines sprachsensiblen Unterrichts für möglichst alle Schülerinnen und Schüler in möglichst allen Fächern. Die Einführung von DemeK-Prinzipien und DemeK-Methoden (Deutsch in mehrsprachigen Klassen) steht dabei im Mittelpunkt. Die Mehrsprachigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler fördern QuisS-Schulen durch Angebote im Bereich des bilingualen, koordinierten und interkulturellen Lernens. Die Leseförderung wird konsequent in den Regelunterricht implementiert sowie in schulische und kommunale Ressourcen eingebunden.

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

Die Unterrichtsentwicklung muss eng und systematisch mit einer sprachsensiblen und mehrsprachigen Schulentwicklung verknüpft sein: Wie kann an einer Schule der Bereich der sprachlichen Bildung gesteuert und fortentwickelt werden? Wie kann die Zusammenarbeit der beteiligten Lehrkräfte sichergestellt werden? Wie können Fachgruppen, Jahrgangsstufen- und Klassenteams Konzepte zur sprachlichen Förderung aller Schülerinnen und Schüler erarbeiten und erproben?

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

In Zusammenarbeit mit der für die QuisS-Koordination in der Region zuständigen Lehrkraft und mit kommunalen Institutionen (Kommunale Integrationszentren, Verbände und Vereine in der Nachbarschaft, Stadtteilbibliotheken u. a.) erarbeiten die Schulen Konzepte zur Realisierung außerunterrichtlicher Projekte, wie Ferienschulen, Lesekonzerte, Sprachfeste u. a. Die Mitarbeit der Eltern gehört ebenso dazu wie die Zusammenarbeit mit ehemaligen Schülerinnen und

Schülern und mit außerschulischen Bildungseinrichtungen, wie benachbarte Universitäten und Hochschulen.

Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote

Ergänzend zu den Angeboten zur Unterrichts- und Schulentwicklung werden QuisS-Schulen darin unterstützt, die interkulturelle und ästhetische Erziehung ihrer Schülerinnen und Schüler zu fokussieren. Dabei interessieren unter anderem Erfahrungen des ländergeforderten Pilotprojekts IKUS (Interkulturelles Lernfeld Schule – Ein Kooperationsprojekt von Internationaler Jugendarbeit und Schule), mehrsprachig ausgerichtete kulturelle Lern- und Arbeitsgruppen (z.B. in den Bereichen Darstellen und Gestalten, Theater und Literatur, Musical und Tanz) oder integrierte Konzepte zum sozialen Lernen in heterogenen Gruppen.

QuisS¹⁰⁰ –

Die Unterstützung durch die Bezirksregierung Köln

Fortbildungen stärken die Schulen in der sprachsensiblen Unterrichtsentwicklung. Handreichungen und Themenhefte erhalten Lehrkräfte an QuisS-Schulen fortbildungsbegleitend. Im Bereich der Schulentwicklung wird der Auf- und Ausbau schulischer Steuerungsgruppen begleitet. Regelmäßige Treffen der Sprachbeauftragten, Tagungen der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie die QuisS-Jahrestagungen sorgen für fachlichen Austausch, Vernetzung und Unterstützung. Im Rahmen von Kooperationen mit der Universität zu Köln und dem ZMI (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration) besteht zudem die Möglichkeit spezifische Projekte wissenschaftlich begleiten und evaluieren zu lassen. QuisS-Schulen erhalten zusätzliche Integrationsstellenanteile.

QuisS¹⁰⁰

Die Handlungsfelder

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote

(Inter)kulturelle und ästhetische Erziehung

Interkulturelles Lernfeld Schule (IKUS/JIVE)

Integrative Konzepte
zum sozialen Lernen in sprachheterogenen Gruppen

Seiteneinstiegsklassen

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

DemeK **DemeK**
Primarstufe **Sek. I**
Deutsch-UR Deutsch-UR
Sach-UR Mathe-UR
Ausweitung auf andere Fächer

Leseförderung
im Regelunterricht
Konzeptionelle Einbindung schulischer und kommunaler Ressourcen

Mehrsprachigkeit
HSU statt 2. Fremdsprache
KOALA-Unterricht
Bilinguales Lernen

Prävention bei erschwerten Bedingungen schulischen Lernens

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

Sprachbeauftragte
Schulische Steuergruppen
Language/Culture Awareness:
Mehrsprachigkeit als Ressource

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

QuisS¹⁰⁰-Korrdinatorinnen und -Koordinatoren
Kommunale Institutionen
Kommunales Integrationszentrum
Migrant/inn/enverbände
Stadtteilbibliotheken

Lesekonzerte / Sprachfeste

Eltern(mit)arbeit

Ferrienschule

Kooperation mit dem ZMI und der Universität zu Köln

BISS –
Bildung in Sprache und Schrift

QuisS¹⁰⁰ – Die Unterstützung durch die Bezirksregierung Köln

Fortbildung: DemeK-Fortbildung, Fortbildungen und Arbeitsgruppen zum bilingualen Lernen / KOALA

Material: DemeK-Textsammlungen, DemeK-Themenhefte, DemeK-Grammatik, weitere Materialien

Tagungen: QuisS-Jahrestagung, Treffen der Sprachbeauftragten, Thementage und Fortbildungen für ausgebildete DemeK-Lehrkräfte

Personalausstattung: Integrationsstellen

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

A. Sprachsensibler Unterricht

Studien zur Mehrsprachigkeit zeigen, dass in mehrsprachigen Lerngruppen Schülerinnen und Schüler relativ problemlos grundlegende kommunikative Fähigkeiten für die mündliche Interaktion erwerben. Schwierigkeiten zeigen sich hingegen beim Erwerb der Bildungssprache, deren Beherrschung für den schulischen und gesellschaftlichen Erfolg unerlässlich ist. Entwicklung der Sprachkompetenzen bedeutet zudem auch, dass die Herkunftssprachen der mehrsprachig aufwachsenden Kinder und Jugendlichen als Reichtum begriffen und entsprechende unterrichtliche Angebote gemacht werden müssen. Denn durch die Förderung der Herkunftssprachen kann das Erlernen der deutschen Sprache erleichtert und die Entwicklung zur Mehrsprachigkeit gestärkt werden.

DemeK:

Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen

Bildungssprache ist sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Sprachgebrauch konzeptionell schriftlich orientiert. Konzeptionelle Schriftlichkeit wird Schülerinnen und Schülern im Unterricht aller Fächer abverlangt. Einen normativen Sprachgebrauch, ein hohes Maß an sprachlicher Komplexität und metasprachliche Register fordert der Unterricht jeden Tag neu. Außerdem operiert er mit fachsprachlichen Begriffen und Formulierungen. Der Erwerb dieser schriftsprachlichen Kompetenzen bedarf eines sehr langen Zeitraums und vor allem einer systematischen Unterstützung¹. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer breiten intensiven Sprachförderung.

DemeK ist der Name eines Unterrichtskonzepts, das sich diese Sprachförderung zur Aufgabe macht. Es geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche vielfältige und gute Beispiele im Bereich der Bildungssprache benötigen, um diese nach und nach selbstständig zu beherrschen. Der unabdingbare Lernort dafür ist der Regelunterricht, in dem Lehrkräfte immer auch als sprachliche Beispiele fungieren. Deshalb benötigen Lehrkräfte einen analytischen Blick auf die Sprache. Dadurch kann Unterrichtsstoff sprachlich vorentlastet werden. DemeK-Lehrkräfte beobachten ihre Schülerinnen und Schüler ganz genau. Welche Fähigkeiten und Stärken sind erkennbar? Welche Stolpersteine gibt es für die/den Einzelnen? Wo muss sie/er als nächstes gefördert werden? Und wie kann die Lehrkraft sie/ihn dabei unterstützen? Sprachliches Lernen muss sich in der Praxis

vollziehenden. Die Schülerinnen und Schüler lernen primär implizit und mit möglichst vielen Sinnen.

Primarstufe

DemeK wurde zuerst an Grundschulen entwickelt. Sprachliches Lernen in mehrsprachigen Klassen erfordert einen eigenständigen didaktischen Ansatz, der Elemente von Deutsch als Zweitsprache, Deutsch als Fremdsprache und den an der Erstsprache Deutsch orientierten Regelunterricht miteinander verbindet. Die Grammatiksensibilisierung, das spielerische Lernen mit Liedern, Reimen oder Chunks sowie die auf Gerlind Belke basierende generative Textproduktion² bilden zentrale Säulen des DemeK-Unterrichts.

Sekundarstufe

Ausgehend von den positiven Erfahrungen in der Primarstufe ist das Konzept DemeK für die Sekundarstufe weiterentwickelt worden. In zweijährigen, praxisorientierten Fortbildungen werden zunächst Grundprinzipien und Methoden eines sprachsensiblen Unterrichts in den Klassen 5 und 6 vermittelt, in dem sprachliche Strukturen implizit erworben und automatisiert werden. DemeK wird kontinuierlich weiterentwickelt, sodass im Schuljahr 2014/15 erstmalig auch Qualifizierungskurse im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Klassen 5-10 angeboten werden.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

AUS DER PRAXIS:

DemeK an der Peter-Jordan-Schule in Hückelhoven

zusammengestellt von Anja Joeres-Faustmann

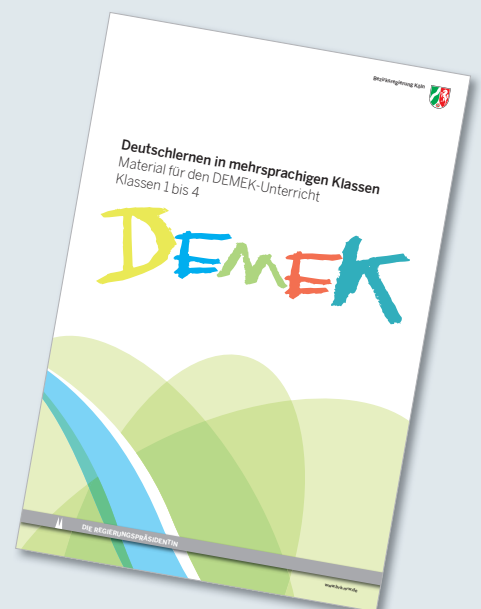
Die Peter-Jordan-Schule ist eine Förderschule im Verbund und fungiert als Kompetenzzentrum für Schulen im Stadtgebiet Hückelhoven. Seit 2011 ist sie QuisS-Schule.

Als QuisS-Schule nehmen wir seit dem Schuljahr 2012/2013 an einer DemeK-Fortbildung teil. Alle Kolleginnen und Kollegen der Unter- und Mittelstufe und einige der Oberstufe sind in die Fortbildung eingebunden. Momentan werden die schon durchgeführten Bestandteile der Fortbildung, darunter Sprachrunden, Texte zur Artikelsensibilisierung, Sammellisten von verschiedenen Wortarten in Bezug zum Herkunftstext, Einsatz von kurzen Gedichten/Reimen, die das implizite Lernen fördern und bestimmte grammatische Strukturen bewusstmachen, im Unterricht umgesetzt. Zumeist ist DemeK Bestandteil des Deutschunterrichts. Aber auch im Sach- oder Musikunterricht findet DemeK vor allem in Form von Sprachrunden und durch den Einsatz von Gedichten/Reimen immer wieder statt. Zudem ist eine Arbeitsgruppe DemeK Bestandteil des Arbeitskreises Deutsch. Hier findet eine regelmäßige kollegiumsinterne Auseinandersetzung mit den verschiedenen Unterrichtsinhalten des DemeK-Konzeptes statt.

Im Stundenplan stehen einigen Klassen Doppelbesetzungen zur Verfügung, so dass Kolleginnen und Kollegen im Tandem die Inhalte der Fortbildung ausprobieren und sich gegenseitige Rückmeldungen geben können.

Stufenübergreifende Hospitationen sind möglich, da die Schulleitung der Peter-Jordan-Schule zwei Stunden pro Woche zur Verfügung stellt. Dadurch ist es möglich, die eigene Klasse zu verlassen und bei Kolleginnen und Kollegen während einer DemeK-Stunde zu hospitieren. Die Materialien der erprobten DemeK-Stunden werden in einem Ordner gesammelt. Dieser steht in der Lehrerbibliothek allen Lehrkräften der Peter-Jordan-Schule zur Verfügung. DemeK ist für uns zielführend und daher haben zwei weitere Kolleginnen in diesem Schuljahr eine Fortbildung zur DemeK-Trainierin begonnen.

Anja Joeres-Faustmann ist QuisS-Koordinatorin für den Kreis Heinsberg.



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

Generatives Schreiben an der GGS An der Burg in Hückelhoven

Der Spitzer mag den Bleistift nicht.
Er findet ihn gemein.
Er gönnt ihm seine Größe nicht
und spitzt ihn klitzeklein.
(nach Regina Schwarz)

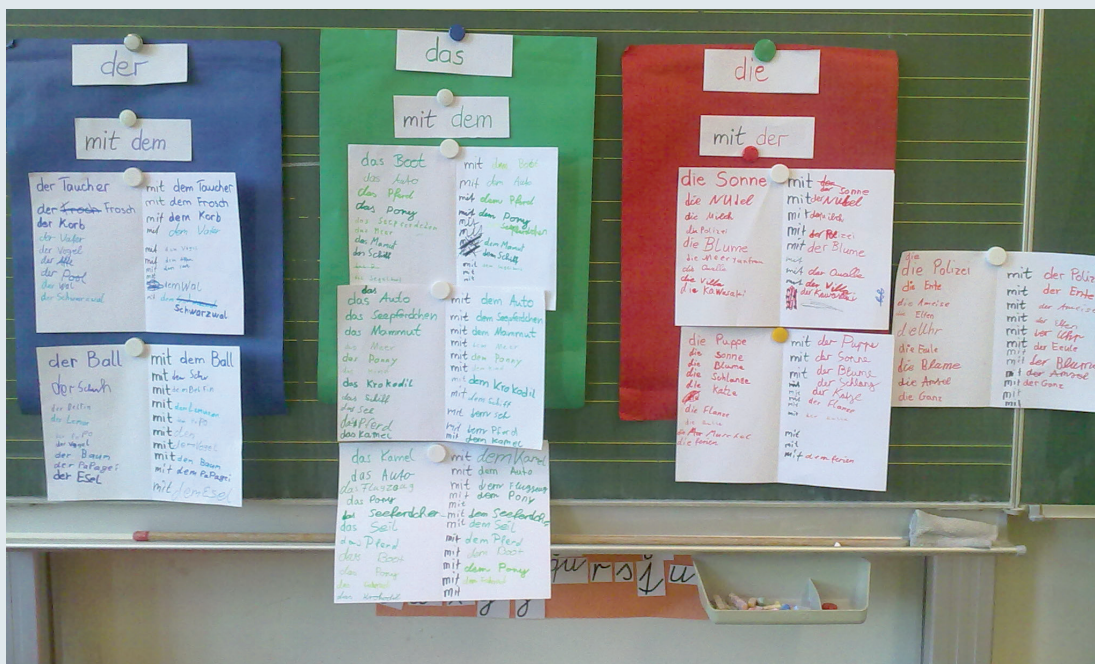
Der Originaltext wird vorgestellt, oft gesprochen, dann mehrmals gelesen, zuletzt auswendig hergesagt. Bevor eigene Versionen aufgeschrieben werden, wird an der Tafel oder auf großen Blättern gesammelt, wer wen manchmal nicht leiden kann und was missgönnt wird. Die Texte, die die Kinder zu zweit oder allein verfasst haben, werden kontrolliert, dann schreiben sie sie auf ein Schmuckblatt oder noch einmal ins (DemeK-)Heft, um sie danach ihrer Klasse oder einer anderen Lerngruppe vortragen. Wichtig ist hier, dass in Unterrichtsreihen vorher das Nominativ- und Akkusativ-Pronomen in den Fokus genommen worden ist (z.B. mit „Der kleine Affe ...“).

Die Kinder veränderten den Text unter Beachtung der besprochenen grammatikalischen Besonderheiten, z.B. so ...

Der Hund mag die Katze nicht.
Er findet sie gemein.
Er gönnt ihr ihre Krallen nicht
und bellt sie klitzeklein.
(von Leon, 3a)

Der Winter mag den Frühling nicht.
Er findet ihn gemein.
Er gönnt ihm die schönen Blätter nicht
und friert ihn darum ein.
(von Mehtap, 4b)

www.ggs-an-der-burg.de



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

B. Leseförderung

„»Lesen« - das Wort klingt einfach, aber es bezeichnet einen ausgesprochen komplexen Vorgang“³, schreibt Kaspar H. Spinner in einem Aufsatz zur Lesekompetenz. Was verstehendes Lesen bedeutet und wie es innerhalb und außerhalb des Unterrichts systematisch gefördert werden kann, wird hier exemplarisch vorgestellt.

Folgt man dem Stufenmodell Spinners, dann haben wir es beim Lesen mit folgenden Vorgängen zu tun:

- ☐ Buchstaben als Zeichen identifizieren
- ☐ Buchstabenkombinationen als Wörter erkennen
- ☐ Begreifen von Zusammenhängen auf der Ebene von Semantik und Syntax
- ☐ Bildung von Makrostrukturen und mentalen Modellen auf der Ebene des Textes
- ☐ Persönliche Einschätzung, Kontextualisierung in die eigenen Lebenszusammenhänge

Verstehendes Lesen ist demnach ein fortdauernder, geistig aktiver Prozess. In der Deutschdidaktik ist das Lesen als Schlüsselkompetenz identifiziert worden. Dabei operiert sie verstärkt mit dem Begriff der Lesekompetenz, der ein stark pragmatisch ausgerichteter Lesebegriff zugrunde liegt. Was aber bedeutet dies in sprachheterogenen Gruppen? Die deutsche Sprache ist für alle Schülerinnen und Schüler Medium⁴ des Unterrichts, darüber hinaus auch Ziel des Zweitspracherwerbsprozesses bzw. eines Spracherwerbprozesses im Bereich der konzeptionellen Schriftlichkeit.

Die verschiedenen Lesekompetenzen können von der Grundschule an bis in die Oberstufe hinein nicht vorausgesetzt werden, sondern müssen systematisch erworben werden. Neben der gegenwärtig dominierenden Orientierung an Sachtexten ist die fiktionale Literatur „das vielleicht wichtigste Medium [...], das sich die Menschheit zur Ausbildung der Fähigkeit der Perspektivenübernahme geschaffen hat“⁵.

Die Bereiche der Imagination und der Ästhetik sind untrennbar mit dem Erlangen bildungssprachlicher Kompetenzen verwoben. Deshalb muss die Leseförderung an Schulen konsequent innerhalb des Unterrichts und in außerunterrichtlichen Projekten unter Einbindung kommunaler Ressourcen nachhaltig entwickelt und verankert werden.

Ein Beispiel für gelingende Leseförderung gibt die GGS Alte Wipperfurther Straße in Köln. Im Schulprogramm ist die Würdigung und Förderung der Mehrsprachigkeit fest verankert. „Wir sprechen viele Sprachen“ – Unter diesem Motto steht in jedem Schuljahr eine Projektwoche an der Schule. Die Mehrsprachigkeit der Kinder und ein Blick auf ihre Herkunftsländer rücken an diesen Projekttagen klassenübergreifend in den Mittelpunkt des Schullebens.

Von Bedeutung ist auch die Auswahl der zu lesenden Texte. Interkulturelle Literatur und die deutschsprachige Literatur junger Migrantinnen und Migranten sind zwischenzeitlich anerkannter Teil der Gegenwartsliteratur. Im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur liegt ein ausgesprochen umfangreicher Fundus vor.



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

AUS DER PRAXIS:

„Wir sprechen viele Sprachen“ –

Projektwoche an der GGS Alte Wipperfürther Straße in Köln

von Michael Stucker

Die „Sprachenwoche“ beginnt am Montag mit einem feierlichen Auftakt in der Aula. Die Kinder begrüßen sich in ihren vielen Muttersprachen. Begleitet wird diese Aktion mit Liedern in verschiedenen Sprachen. Einige Kinder stellen kurz ihr Herkunftsland vor oder bringen einen kleinen sprachlichen Beitrag in ihrer Muttersprache mit. Selbst bemalte Fähnchen der Herkunftsländer und eine Weltkarte schmücken die Bühne.

In allen Klassen laufen an jedem Tag dieser Sprachenwoche kleinere und größere Projekte, in denen alle voneinander und miteinander lernen:

- ☐ Eine eigens erstellte Liedersammlung in verschiedenen Sprachen steht für alle Kinder bereit.
- ☐ Um mehr über die Herkunftsländer zu erfahren, stehen Bücher und audiovisuelle Medien zur Verfügung oder es wird im Internet recherchiert.
- ☐ Die Kinder interviewen Eltern oder Bekannte der Familien ihrer Klassenkameradinnen und -kameraden und lernen dabei andere Kulturen kennen.
- ☐ Kinder bringen sich auf unterschiedliche Weise gegenseitig ihre Sprachen näher.
- ☐ Mehrsprachige Lesungen finden statt – Kinder lesen miteinander mehrsprachige Kinderliteratur.

- ☐ Besondere Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern werden zum Frühstück mitgebracht.

Ein Höhepunkt ist eine öffentliche mehrsprachige Lesung in der Stadtbücherei in Köln-Mülheim. Kinder der vierten Schuljahre bereiteten diese Lesung in der Sprachenwoche vor. In verschiedenen Sprachen wird dann vor großem Publikum in den Räumen der Bibliothek ein Bilderbuch nicht nur vorgelesen, sondern auch spielerisch inszeniert.

Michael Stucker ist Schulleiter an der GGS Alte Wipperfürther Straße in Köln.

Lesepatenschaften –

Ein Beispiel aus der GGS Alzeyer Straße in Köln

Die GGS Alzeyer Straße ist eine bilinguale Grundschule (Deutsch-Türkisch). Das LESEN wird hier groß geschrieben. Zusammen mit der Stadtteilbücherei Nippes finden gemeinsame Veranstaltungen und Projekte statt.

Die Lehrerinnen und Lehrer bieten den Kindern einmal im Monat eine Ringvorlesung an. Unterstützt werden sie dabei von ehrenamtlichen Lesementorinnen und -mentoren, die auch in der Herkunftssprache Türkisch vorlesen. Die Kinder gehen aber auch selber Lesepatenschaften ein. Alle

Kinder der Klassen 3 und 4 haben in den umliegenden Kitas ein Lesepatenkind, dem sie regelmäßig vorlesen.

www.ggs-alzeyer.de/schulleben/schulprogramm/

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

C Mehrsprachigkeit

Im Zentrum der Förderung von Mehrsprachigkeit stehen Konzepte zum bilingualen und koordinierten Lernen sowie zur Stärkung der Herkunftssprachen. Studien zur Mehrsprachigkeit zeigen, dass Kinder und Jugendliche in der Regel umso besser zwei(t)sprachige Fähigkeiten entwickeln, desto größer ihre bildungssprachlichen Kompetenzen in ihren Erstsprachen sind⁶. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Schulen mit einer sprachlich heterogenen Schülerinnen- und Schülerschaft von Beginn an Möglichkeiten schaffen, die jeweiligen Sprachen und Kulturen zu erleben. Im Primarstufenbereich gibt es dazu zwei bewährte Modelle, die im Folgenden vorgestellt werden. Im Anschluss daran geht es um die Stärkung der Herkunftssprachen in den Sekundarstufen I und II. Sekundarstufe: Ab den Klassen 6 oder 7 wird der Unterricht in einer Herkunftssprache anstelle einer zweiten Fremdsprache angeboten. Die Stärkung der Herkunftssprachen kann bis zum Abitur weiter geführt werden, wie das Beispiel einer Kölner Gesamtschule zeigt.

Bilinguales Lernen in der Primarstufe

Bilingualer Unterricht bedeutet, dass in einigen Unterrichtsfächern zweisprachig unterrichtet wird, also in einer Herkunftssprache bzw. Fremdsprache (Türkisch, Italienisch o. a.) und der Unterrichtssprache (Deutsch), die für einige Kinder Erstsprache ist, für andere wiederum Zweit- oder Fremdsprache. Der Besuch der bilingualen Klassen steht neben Kindern mit entsprechender Herkunftssprache auch Kindern ohne einen solchen Sprachhintergrund offen. Die Ersteren erhalten die Möglichkeit, ihre Erstsprache vertieft kennen zu lernen und weiter auszubauen. Die deutschsprachigen Kinder profitieren von der Möglichkeit, schon sehr früh eine Fremdsprache intensiv zu erwerben.

Der Sprachunterricht erfolgt in halber Klassenstärke. Während eine Gruppe Deutsch lernt, hat die andere Gruppe Unterricht in der jeweils anderen Sprache. Im Anschluss werden die Gruppen getauscht. Hierbei sind die Gruppen nicht nach Herkunftssprachen zusammengesetzt, sondern gemischt, damit die Kinder voneinander und miteinander lernen können. Durch die halbe Klassenstärke ist eine gezielte und individuelle Förderung in beiden Sprachen möglich.

Der Sachunterricht wird in der Regel in Doppelbesetzung mit einer deutschsprachigen Lehrkraft und einer Lehrkraft der entsprechenden anderen Sprache erteilt. Bei der Auswahl der Themen werden jeweils beide Sprachen und Kulturen beleuchtet. Hier lernen die Kinder andere Kulturen, Gebräuche und Sitten kennen. Sie erlangen so wichtige interkulturelle Kompetenzen, wie Offenheit und Wertschätzung gegenüber anderen Standpunkten und kulturellen Prägungen.

KOALA

Koordinierte Alphabetisierung und koordiniertes Lernen

Schon beim Erlernen von Lesen und Schreiben werden die Kinder nach dem KOALA-Konzept systematisch zweisprachig unterrichtet. Das heißt, dass der Unterricht in der Herkunftssprache und der Regelunterricht inhaltlich und methodisch so miteinander koordiniert werden, dass beide Sprachen strukturiert einander gegenüber gestellt werden. Außerdem wird der Deutsch-als-Zweitsprachen-Unterricht integriert. Interkulturelles Lernen wird zwischen den kooperierenden Lehrkräften und den Kindern erfolgreich angestoßen.

Mit Hilfe von KOALA lernen Kinder in beiden Sprachen schneller und besser lesen und schreiben. Ihre Sprachlernstrategien werden erweitert, und das Interesse und die Freude am Sprachenlernen werden geweckt. Die Kinder gehen bewusster mit der deutschen Sprache und mit der jeweils anderen Sprache um. Alle Kinder werden durch die Teamarbeit der Lehrkräfte besser gefördert. Das KOALA-Konzept wurde zwischenzeitlich wissenschaftlich evaluiert mit dem Ergebnis, dass „KOALA-Schülerinnen und -Schüler signifikant bessere Werte auf[weisen] als die ausschließlich auf Deutsch geförderten Schülerinnen und Schüler. – Insgesamt erreichen die KOALA-Schülerinnen und Schüler einen bemerkenswert hohen Stand ausgewogener Biliteralität.“⁷

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

AUS DER PRAXIS:

KOALA an der GGS an der Burg in Hückelhoven

zusammengestellt von Anja Joeres-Faustmann

Seit dem Schuljahr 2003/2004 wird an der GGS An der Burg die Koordinierte Alphabetisierung im Anfangsunterricht (KOALA) mit der türkischen Sprache durchgeführt. KOALA ist für uns ein Weg, zweisprachige Kinder in zwei Sprachen zu alphabetisieren, ihre Kompetenzen zu nutzen und sie planvoll zu fördern. KOALA ist die systematische und organisierte Absprache innerhalb eines gemeinsamen Konzepts zwischen Klassenlehrerin und Klassenlehrer und Herkunftssprachenlehrkraft hinsichtlich Alphabetisierung, Unterrichtsmethode, kontrastiver Arbeit und Sachunterrichtsthemen.

Der Grundgedanke des Konzepts ist, dass bei zweisprachigen Kindern die Herkunftssprache nicht ausgeklammert werden darf, da sie ein Teil ihrer Identität ist. Die Herkunftssprachen, aber auch Identität und Selbstwertgefühl der Kinder werden systematisch gefördert.

Der herkunftssprachliche Unterricht (HSU) in Türkisch findet vormittags und zeitgleich zum Religionsunterricht

der jeweiligen Jahrgangsstufe statt. Am HSU nehmen ausschließlich Kinder der GGS An der Burg teil. Dieser wird in dem eigens zu diesem Zweck eingerichteten HSU-Raum erteilt, was sich positiv auf die Lernatmosphäre auswirkt.

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler türkischer Herkunft werden von den HSU-Lehrerinnen einmal im Halbjahr zu einem Elterngespräch eingeladen. Zu Beginn des Schuljahres treffen sich die türkischen Eltern bei einem Elternabend und wählen aus ihren Reihen den türkischen Elternbeirat.

www.ggs-an-der-burg.de

Anja Joeres-Faustmann ist QuisS-Koordinatorin für den Kreis Heinsberg.



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

AUS DER PRAXIS:

Türkisch an der Katharina-Henoth-Gesamtschule in Köln

von Hülal Günday

Die Katharina-Henoth-Gesamtschule liegt rechts-rheinisch zwischen den Kölner Stadtteilen Höhenberg und Vingst. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler stammt aus Familien mit sogenannter Zuwanderungsgeschichte, überwiegend mit türkischem Hintergrund. Die Schule versucht einige Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler im Fächerkanon aufzufangen. So wird neben dem muttersprachlichen Unterricht in Italienisch und Polnisch auch eine Russisch-AG angeboten. Der Hauptteil liegt jedoch in dem Angebot für türkischsprachige Schülerinnen und Schüler.

Seit mehreren Jahren wird Türkisch in Form des traditionellen Herkunftssprachlichen Unterrichts und des Wahlpflichtfachs I anstelle einer zweiten Fremdsprache angeboten. Seit dem Schuljahr 2006/07 ist das Angebot auf die Sekundarstufe II erweitert worden. Türkisch kann seitdem auch als 3. bzw. 4. Abiturfach belegt werden. An diesem Unterricht dürfen türkischsprachige Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die in der Sekundarstufe I eines der oben genannten Angebote wahrgenommen haben. Schülerinnen und Schüler, die den HSU besucht haben, werden zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 in ihren Sprachkenntnissen geprüft. Diese Prüfung erfolgt unabhängig von der muttersprachlichen Prüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10. Der Andrang auf den Türkischunterricht in der Sekundarstufe II ist groß. Doch ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler muss abgewiesen werden, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllen. Mit Beginn des Schuljahrs 2013/14 wird erstmals ein Leistungskurs Türkisch angeboten.

Im Folgenden möchte ich anhand unserer Erfahrungen zeigen, warum es sich lohnt, das Fach Türkisch bei einer entsprechenden Schülerschaft anzubieten. Unsere Schülerinnen und Schüler sprechen Deutsch. Sie sprechen auch Türkisch. Sie sollen beide Sprachen bestmöglich be-

herrschen. Dazu müssen sie gefördert werden. Und zwar in beiden Sprachen! Nur wie und durch wen?

An der Katharina-Henoth-Gesamtschule unterrichten seit mehreren Jahren Lehrer Türkisch, die ihre Ausbildung in der Türkei absolviert haben. Diese sind seit Anfang 2006 durch Lehrerinnen verstärkt worden, die ihr Erstes und Zweites Staatsexamen in Deutschland neben dem Fach Türkisch in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik oder Kunst gemacht haben. Dieser Hintergrund ist von großer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler lernen Personen kennen, die Türkisch und Deutsch gleichermaßen gut sprechen und sogar ihr Geld damit verdienen. Türkisch ist also kein Hindernis für den Deutscherwerb und die Integration einer türkischen Person.

Für mehrsprachige Schulen ist es von besonderem Vorteil, dass es Lehrerinnen und Lehrer mit sogenanntem Migrationshintergrund gibt. So unterrichten an unserer Schule auch Lehrerinnen mit türkischem, kroatischem und russischem Hintergrund. Diese haben die gleichen Aufgaben wie alle anderen Lehrkräfte auch. Sie übernehmen die Klassenleitung, den Fachvorsitz, sind Mitglied im Lehrerrat, in der Schulkonferenz oder in sonstigen Schulausschüssen. Im Kollegium begegnet man einander auf Augenhöhe.

In gemeinsamer Arbeit mit den türkischen Lehrkräften ist das schulinterne Curriculum im Fach Türkisch überarbeitet worden. Der Lehrplan für den HSU setzt dabei den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Kenntnissen in Sprache und in der Landeskunde. Der HSU bereitet auch auf die Prüfung am Ende des 10. Schuljahres vor.

Der Schwerpunkt für WP I Türkisch liegt auf der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen im Bereich der türkischen Sprache und Literatur. Der Lehrplan orientiert sich

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

dabei in vielen Bereichen an dem Fach Deutsch, um zu ermöglichen, dass die Schülerinnen und Schüler Parallelen in beiden Sprachen ziehen können. So werden z. B. Märchen und Fabeln behandelt, Zeitungen analysiert, schriftliche Argumentationen ausgeführt, Zusammenfassungen eingeübt, Rollenbiographien geschrieben und stilistische Mittel in Gedichten, Sachtexten und Kurzgeschichten ermittelt und auf ihre Wirkung hin überprüft.

Um die Zweisprachigkeit zu fördern, werden ähnlich wie im klassischen Fremdsprachenunterricht Vokabeln in deutscher und türkischer Sprache festgehalten. Dies wird bis in die Sekundarstufe II weitergeführt, wenn es um bestimmte Terminologien geht, die die Bearbeitung von verschiedenen Textsorten beinhalten.

Der Lehrplan in der Sekundarstufe II ist stark durch die zentralen Vorgaben für die Abiturprüfungen reguliert. Dabei geht es im Wesentlichen um das Verständnis von kultureller Identität, den Gründen und Folgen von Migration, wie auch den Lebensbedingungen der türkischen Bevölkerungsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Türkischunterricht bietet damit viel Raum für die Thematisierung von persönlichen Fragen unserer Schülerinnen und Schüler, deren familiäre Herkunft in der Türkei und deren Zukunft in Deutschland liegt! Für die persönliche Entwicklung unserer Schüler:innen und Schüler ist der Türkischunterricht ein wesentlicher Bestandteil, der ihnen die Chance gibt beides, das Deutsche und das Türkische, miteinander zu vereinen. Sie fühlen sich mit dem, was sie mitbringen und hier weiter ausbauen können, verstanden und von der Gesellschaft aufgenommen. Genau das fördert Integration!

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.igs-kathi.de

Hilal Günday unterrichtet die Fächer Deutsch und Türkisch für die Sekundarstufen I und II. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der Planung, Organisation und Durchführung von Projekten im Bereich der Interkulturellen Arbeit.



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

D Prävention bei erschwerten Bedingungen schulischen Lernens

Bildungsgerechtigkeit, für die die QuisS-Schulen einstehen, bedeutet auch, den Unterricht präventiv so zu gestalten, dass keine besondere sonderpädagogische Unterstützung aufgrund erschwelter Bedingungen beim Spracherwerb für einen erfolgreichen Bildungsabschluss notwendig ist. Mit der Salamanca-Erklärung der UNESCO aus dem Jahr 1994 haben sich die europäischen Staaten für eine inklusive Bildung und den gemeinsamen Unterricht aller Schülerinnen und Schüler ausgesprochen. Betrachtet man jedoch die Zahl der Jugendlichen, die in Deutschland die Schule ohne Abschluss verlassen, dann sieht die Realität derzeit noch anders aus. Im Jahr 2012 verließen 5,1% Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Hauptschulabschluss. Über die Hälfte von ihnen hatte zuvor eine Förderschule besucht. Überproportional viele Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte besuchen Förderschulen im Bereich „Lernen“.⁸

Laut Aussage des Bildungsberichtes der Kultusministerkonferenz von 2012 sind Schülerinnen und Schüler, die einen Migrationshintergrund aufweisen, und diejenigen, die über einen niedrigen sozioökonomischen Status verfügen, innerhalb der Gruppe der Leseschwachen überdurchschnittlich häufig vertreten. Begründet sein kann dies in einem häufig noch nicht abgeschlossenen Spracherwerb von Kindern aus Zuwanderungsfamilien. Häufig sind es Sprachbarrieren, die ein schulisches Leistungsversagen zur Folge haben. Deshalb wird oftmals Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte sonderpädagogischer Förderbedarf attestiert, ohne dass deren entwicklungsbiografischer Kontext mit in den Blick genommen wird. Die Konsequenz ist eine immer noch hohe Quote von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an Förderschulen.

Um mittel- und langfristig eine Vermeidung sonderpädagogischen Förderbedarfs für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte zu erreichen und erfolgreiche Bildungsabschlüsse zu ermöglichen, sind gezielte Maßnahmen notwendig, die das Wissen und die Kenntnisse um den Zusammenhang von Sprache und Lernen, um angemessene Formen des Lehrens und Lernens in mehrsprachigen Klassen und das Thema Migration allgemein stärker thematisieren. Schwerpunkte sind hierbei das Verständnis um die kulturelle Vielfalt, ohne die eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern der Schülerinnen und Schüler nicht möglich ist sowie theoretische Kenntnisse über den Spracherwerb mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher.



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung bedingen und ergänzen einander. Eine sprachensible Unterrichtsentwicklung kann nur dann systematisch und nachhaltig an einer Schule implementiert werden, wenn sie auf einem Programm zur schulischen Entwicklung basiert.

Neben Konzepten zur sprachlichen Förderung und Bildung, das zeigt eine aktuelle Untersuchung⁹, muss sich eine Schule auch auf den Bereich der Schulentwicklung konzentrieren, wenn sie erfolgreich sein möchte. Die Basis bildet ein von allen Beteiligten (Lernende und deren Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung) geteiltes pädagogisches Konzept, ein motivierendes, förderndes und die Lernenden positiv verstärkendes Schulklima sowie eine Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler ein Selbstverständnis entwickeln können, „erfolgreiche Lernende“ zu sein.

Bedingung dafür ist die grundsätzliche Anerkennung und Würdigung dessen, was Kinder und Jugendliche mit in ihre Schule (ein)bringen. Dazu zählt auch die Akzeptanz und Wertschätzung von Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie eine entsprechende Schulung der Lehrkräfte zu den Besonderheiten des Zweitspracherwerbsprozesses (**Language and Culture Awareness**).

Selbstverständlich wird innerhalb der Schule Raum für andere Sprachen als die Unterrichtssprache Deutsch geschaffen. Beispielsweise dürfen in einer Gruppenarbeit Schülerinnen und Schüler in der gemeinsamen Herkunftssprache kommunizieren. Auch das interkulturelle Lernen ist fester Bestandteil des Schulprogramms. Alle Lehrkräfte besitzen das Bewusstsein, Sprachlehrerin und Sprachlehrer zu sein. Entsprechend werden Sprachbildungskonzepte für alle Fächer entwickelt. Wichtig ist auch die Formulierung transparenter Ziele mit allen Beteiligten einer Maßnahme sowie die Überprüfung der gesetzten Ziele in regelmäßigen Abständen. Und nicht zuletzt geht es um die systematische Erschließung von Ressourcen für sprachliche Bildung im schulischen und regionalen Umfeld, besonders in der Elternschaft.

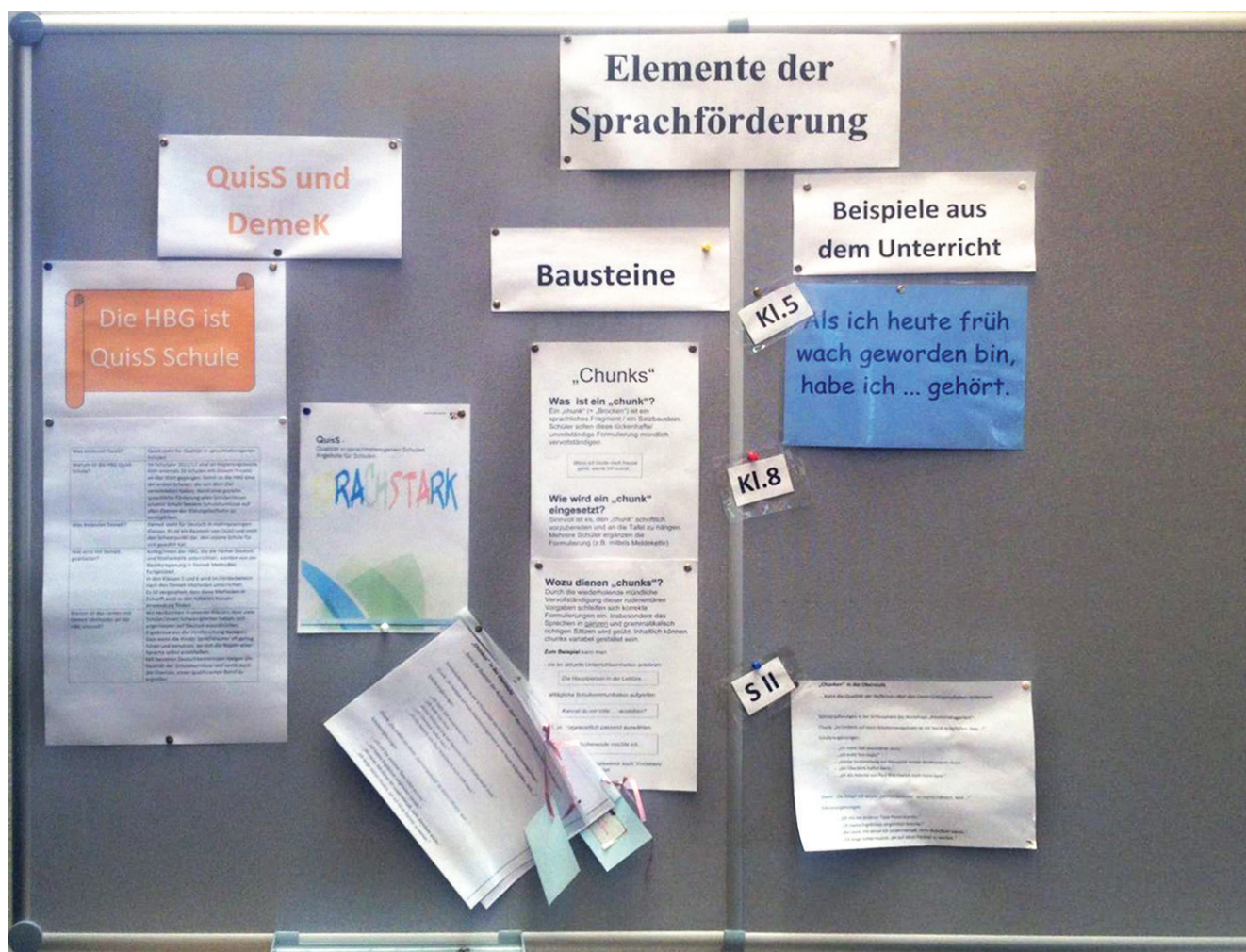
All diese Aspekte finden sich im QuisS-Programm wieder. Wenn eine Schule sich auf den Weg macht, QuisS-Schule zu werden, dann erfordert ein so umfassender Entwicklungsprozess Steuerungsmechanismen, die bis heute nicht an allen Schulen selbstverständlich vorhanden sind. Deshalb sind Sprachbeauftragte und schulische Steuergruppen unerlässlich im Prozess schulischer Entwicklung.

Sprachbeauftragte sind die zentrale Gelenkstelle zwischen Lehrkräften, den jeweiligen QuisS-Koordinatorinnen und -Koordinatoren vor Ort und der Bezirksregierung Köln. In organisatorischer Hinsicht sichern Sprachbeauftragte beispielsweise die Anmeldungen für die DemeK-Fortbildungen, sie unterstützen die Lehrkräfte, die an DemeK-Fortbildungen teilnehmen oder schaffen geeignetes Material für einen sprachsensiblen Unterricht an (Artikelplakate, DemeK-Materialien, Handbücher, Literatur usw.). Sprachbeauftragte werden durch die Schulleitung ernannt und sind immer Mitglieder der schulischen Steuerungsgruppe für die sprachliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Zusammen mit der Steuerungsgruppe organisieren sie Prozesse schulischer und unterrichtlicher Entwicklung. Sie initiieren Programme zur sprachlichen Förderung und sind unterstützend wirksam bei deren Implementierung und Institutionalisierung.

Die Qualifizierung der **schulischen Steuerungsgruppen** kann durch externe Experten durchgeführt werden, wie es beispielsweise in der QuisS-Region Düren der Fall ist. Dort hat der Leiter des schulpsychologischen Dienstes, Günter Müller, QuisS-Schulen ein Jahr lang in der Einrichtung von Steuerungsgruppen begleitet. Davon handelt der nächste Bericht aus der Praxis, der durch die Reflexion einer schulischen Steuerungsgruppe anschließend ergänzt wird.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung



Chunk-Lernen

Schülerinnen und Schüler lernen feste Wendungen, Kollokationen, Sprachformeln, Satzteile als Ganzes. Diese werden mehrmals und oft spielerisch aktiv gesprochen. Dadurch bleiben sie – wie ein Ohrwurm – in Erinnerung.

> Abspeichern umfangreicher Sprachdaten im Langzeitgedächtnis, wo sie dann beim Sprechen und Schreiben schnell abgerufen werden können.



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

AUS DER PRAXIS:

Prozessbegleitung an QuisS-Schulen: Aufbau und Begleitung schulischer Steuerungsgruppen

von Günter Müller

Ausgangspunkt dafür, dass der schulpsychologische Dienst des Kreises Düren im QuisS-Programm tätig wurde, war eine Anfrage von Frau Haußmann, der Leiterin der damaligen RAA, und Herrn Jaitner, dem ehemaligen Projektleiter der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln. Benötigt wurde eine Unterstützung bei der Ausbildung und Begleitung schulischer Steuergruppen im Bereich der Schulentwicklung.

Der Schulpsychologische Dienst weist spätestens seit der Schulprogrammentwicklung in den 1990er Jahren Erfahrungen und Know-how in der Beratung und Begleitung von Schulen bei Schulentwicklungsprozessen auf.

In einem folgenden Gespräch erklärte sich der schulpsychologische Dienst bereit, den fünf Schulen des Kreises Düren, die am QuisS-Programm teilnahmen, eine Prozessbegleitung anzubieten. Es wurde betont, dass dies ein freiwilliges Angebot ist, dass die Inhalte die jeweilige Steuergruppe der Schule bestimmt, damit eine Passgenauigkeit erreicht werden kann.

Im März 2012 wurde dieses Angebot den fünf Schulen auf einer ersten Veranstaltung unterbreitet, Bedarfe und Erwartungen an eine solche Prozessbegleitung erhoben und Vereinbarungen getroffen. Drei der fünf Schulen nahmen das Angebot an, zwei sahen zum damaligen Zeitpunkt keinen Bedarf.

Eine Prozessbegleitung hat gegenüber einer Fortbildungsreihe mit Themen wie etwa „Prinzipien schulischer Qualitätsentwicklung“ oder „Idee und Systematik von Projektmanagement“ den bedeutsamen Vorteil, dass Unterstützung und Beratung auf die spezifische Situation der jeweiligen Schule und Schulform abgestimmt sind. Dabei fließen natürlich fachliche Informationen ein zu einem Zeitpunkt, an dem sie zum Entwicklungsprozess der jeweiligen Schule passen.

So standen zu Beginn Informationen über Funktion, Aufgaben und Inhalte der Arbeit von Steuergruppen und deren Legitimierung im Mittelpunkt.

Fragen der Initiierung, Implementierung und Institutionalisierung des Projektes wurden in weiteren Sitzungen erörtert, immer bezogen auf den spezifischen Prozess der Steuergruppe an der jeweiligen Schule. Konkret wurde z.B. erarbeitet, wie das Projekt eine breite Akzeptanz im Kollegium finden kann, wie die Steuergruppe ihre Arbeit transparent machen kann oder wie die notwendige Unterstützung der Schulleitung aufrecht erhalten werden kann. Dabei gingen Aspekte der Teamentwicklung und der Organisationsentwicklung in die Beratung ein.

Ebenso wie die Themen bestimmt die Steuergruppe auch die zeitlichen Abstände zwischen den Terminen, wobei die Prozessbegleitung Anregungen von außen einbringt.

Beispielhaft soll zum Schluss aufgeführt werden, welche Gelingensbedingungen die Steuergruppe einer Dürener Gesamtschule am Ende des Schuljahres 2013 für den bisherigen Prozess genannt hat:

- ☐ Stabilität und Homogenität der Steuergruppe
- ☐ Regelmäßige Treffen
- ☐ Gute Arbeitsatmosphäre
- ☐ Klare Aufgabenteilung in der Gruppe
- ☐ Unterstützung der Schulleitung
- ☐ Übereinkunft über das gemeinsame Ziel
- ☐ Gute strukturelle Bedingungen
- ☐ (z.B. bzgl. des Stundenplans)
- ☐ Konstruktive Kommunikation
- ☐ Transparenz

Günter Müller ist Leiter des Schulpsychologischen Dienstes für die Stadt und den Kreis Düren.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

AUS DER PRAXIS:

Die Steuerungsgruppe DemeK an der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Düren

von Anja Brüggemann, Karin Krüger-Lippina, Stefanie Meinert und Doris Westermann

Mitglieder der Steuerungsgruppe an der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Düren stellen in einem Überblick dar wie sie an ihrer Schule QuisS umsetzen. Sie werfen einen Blick zurück auf das Schuljahr 2012/13, darauf, was bisher geschah, welchen StatusQuo die sprachliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler erreicht hat und welche zukünftigen Ziele kurz- und langfristig erreicht werden sollen.

Während wir uns im Kollegium, seitdem wir QuisS-Schule sind, zuerst nur informell über Möglichkeiten der Sprachförderung ausgetauscht haben, gab es zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 den Zusammenschluss zu einer festen Gruppe mit dem Ziel, DemeK-Prinzipien zu erörtern, Möglichkeiten der Implementierung zu planen, zu organisieren und zu reflektieren. Zur Steuerungsgruppe gehören derzeit sechs Kolleginnen – darunter zwei Schulleitungsmitglieder.

Um uns Unterstützung zu holen und den schulischen Horizont zu erweitern, vereinbarten wir zudem die Zusammenarbeit mit Herrn Müller vom schulpsychologischen Dienst in Düren, der uns ein Schuljahr lang fachlich begleitet hat. Bereits zu Beginn des Schuljahres legten wir eine Stunde fest, zu der wir uns seitdem wöchentlich regelmäßig einmal treffen. Diese Stunde ist rückblickend betrachtet unabdingbar. Die feste Einrichtung des Treffens im Stundenplan führte dazu, dass Planungen tatsächlich auch zeitnah umgesetzt wurden und unsere Arbeit stets präsent war.

Unser Ziel war es, die Methoden und Grundprinzipien der DemeK-Fortbildung an der Schule zu etablieren. Um diesen Prozess nachhaltig in Gang zu setzen, war es wichtig, unsere Informationen zu streuen und transparent zu machen. Einerseits wollten wir innerhalb der Schule den Kolleginnen und Kollegen unsere Erfahrungen vermitteln, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz gefördert werden. Andererseits wollten wir auch außerhalb des Unterrichts Eltern und andere Interessierte erreichen.

Schulintern sind wir bislang folgende Schritte gegangen:

Wir formierten uns als Steuergruppe und treffen uns seitdem regelmäßig eine Stunde / Woche.

Auf einer Gesamtkonferenz wurde über die Etablierung dieser Steuergruppe informiert und wir holten uns seitens des Kollegiums offiziell die Unterstützung unserer Arbeit ein.

Wir informieren seitdem auf jeder Gesamtkonferenz über den Entwicklungsprozess von DemeK an der Schule.

Wir errichteten eine Informationswand zu DemeK im Lehrerzimmer – auch mit unterrichtspraktischem Anschauungsmaterial (Schwerpunkt: Chunks)

Wir gestalteten eine Jahrgangsteamsitzung zu dem DemeK-Schwerpunkt Chunks. Hierfür wurden vorab die Jahrgangsteamleiter informiert. Die Teilnehmerinnen der Steuergruppe leiteten dann jeweils eine Jahrgangsteamsitzung. Ganz wichtig erschien uns hierbei neben der Weitergabe der theoretischen Grundlage von Sprachförderung, vor allem das eigenständige Ausprobieren und praxisnahe Entwickeln von DemeK-Methoden in Kleingruppen. Als Einstieg wählten wir eine Situation, in der eine Lehrerin die Gruppe in einer „fremden“ Sprache (Russisch, Italienisch u.a.) begrüßte bzw. eine erste Kommunikation aufbaute. So konnten wir als tatsächlich Betroffene am „eigenen Leib“ erfahren, wie wichtig Wiederholungen und „Ohrwürmer“ sind, um neue sprachliche Strukturen zu verinnerlichen und zu automatisieren.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

Nach dieser Konferenz wurde ganz schnell im Schulalltag sichtbar, dass viele Kolleginnen und Kollegen Chunks in ihren Unterricht integrieren. So hingen Chunks an den Wänden der Klassenzimmer, sie standen an der Tafel geschrieben, und Schülerinnen und Schüler nutzten die Formulierungen bereits.

Die schriftlichen Ergebnisse der Jahrgangskonferenz – alle Lehrer entwickelten für ihr Fach in Teams eigene Chunks – wurden ins Schulnetz gestellt. Unsere Steuergruppe sichtete diese und wertete sie aus. Dabei wurde deutlich, dass wir noch einmal Hilfestellungen für die Konzeption und Gestaltung von Chunks geben müssen. Viele Fachlehrer hatten vor allem unterrichtliche Inhalte im Blick – und weniger die sprachliche Förderung.

Aus diesem Grund erstellten wir ein Merkblatt für Chunks mit ganz konkreten Beispielen. Außerdem haben wir alle Lehrkräfte gebeten, ihre Erfahrungen mit Chunks festzuhalten, weil wir im nächsten Schuljahr die Arbeit mit dieser Methode auf den jeweiligen Fachkonferenzen vertiefen und konkretisieren möchten. So werden wir beispielsweise versuchen zu ermitteln, inwiefern bei den ZAP bessere schriftliche Leistungen erzielt werden können, wenn Schüler vorab im Unterricht Chunks bei der Formulierung von Antworten verwenden.

Als besonders wichtig hat sich die Einbindung der Schulleitung von Anfang an gezeigt. So fand nicht nur ein Informationsfluss statt, sondern wir konnten auch Wünsche äußern und konkrete Vorschläge unterbreiten. Unser Engagement wurde sichtbar und gewürdigt. Darüber hinaus fanden wir auch eine große Unterstützung für unsere Vorhaben. So wurde beispielsweise zugesichert, dass im Schuljahr 2013/14 – je nach organisatorischer Machbarkeit – für die Deutsch-Förderstunden in Klasse 5 stets ein Tandem

aus einer bereits DemeK erprobten und einer darin noch unerfahrenen Lehrkraft gebildet wird. Auf diese Weise ist eine weitere Verbreitung der gelernten DemeK-Methoden garantiert.

Zukünftige Schwerpunkte haben wir in den Blick genommen: Wir möchten eine neue Hospitationskultur aufbauen, die ermöglicht, sich das Umsetzen der DemeK-Bausteine im Unterricht direkt anzuschauen. Außerdem möchten wir die DemeK-Prinzipien in unsere schulinternen Curricula aufnehmen. Weiterhin ist geplant, Material, insbesondere für das 5. Schuljahr in einem Ordner zu sammeln, sodass ein Aufgreifen von Unterrichtsanregungen und konkreten Beispielen erleichtert wird. Wir möchten uns nach wie vor als Steuergruppe regelmäßig treffen, um sukzessive weitere Umsetzungen an der Schule zu erreichen.

Für die Weitergabe von DemeK-Prinzipien nach außen haben wir auf der Homepage der Schule eine Übersicht mit Informationen zu DemeK erstellt.

Sicherlich wird es noch viele weitere Möglichkeiten der Umsetzung von DemeK-Prinzipien geben. Auch zukünftig wird hierfür die Arbeit der Steuergruppe Grundlage sein – im Austausch mit dem Kollegium, begleitet in bestimmten Abständen durch Herrn Müller vom schulpсихologischen Dienst und unterstützt durch die Schulleitung.

Anja Brüggemann, Karin Krüger-Lippina, Stefanie Meinert und Doris Westermann sind ausgebildete DemeK-Lehrkräfte und haben im Schuljahr 2012/13 mit zwei weiteren Kolleginnen an der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Düren eine Steuerungsgruppe DemeK aufgebaut. Der Text entstand im Sommer 2013.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

QuisS-Schulen vernetzen sich in ihrer Kommune mit außerschulischen Institutionen und Gruppen, um Projekte zur sprachlichen Bildung vor allem außerhalb des Unterrichts zu realisieren. Dazu bedarf es schulischer Konzepte und ihrer Verankerung im Schulprogramm.

Für QuisS-Schulen ist die Vernetzung in der Kommune unerlässlich. Was für den Bereich der Unterrichts- und Schulentwicklung gilt, zählt auch hier: QuisS-Schulen wählen eigene Schwerpunkte, die zu den bisherigen unterrichtlichen und schulischen Angeboten, zu ihrem Schulprogramm und zu ihren regionalen Besonderheiten passen. Eine tragende Rolle bei der regionalen Vernetzung kommt den kommunalen Integrationszentren zu. Diese verfolgen vor Ort integrationspolitische Aufgaben, in deren Zentrum die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit sogenannter Zuwanderungsgeschichte steht.

Von herausragender Bedeutung ist für QuisS-Schulen die Eltern(mit)arbeit, da es für den maximalen Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen wichtig ist, dass alle daran beteiligten Akteure an einem Strang ziehen. Das Spektrum der Eltern(mit)arbeit ist breit gefächert, angefangen bei der Frage, wie Schule überhaupt mit allen Eltern in Kontakt kommt und wie es gelingen kann, diesen über die gesamte Schulzeit zu halten bis hin zur Mitarbeit in schulischen Gremien und Programmen. Elterninformation und Elternbildung (beispielsweise rund um das Schulsystem, zu Bewertungen und Beurteilungen von Leistungen, zu den schulischen Übergängen nach Klasse 4 oder in den Beruf) sind ebenso zentral wie die Unterstützung ihrer Kinder beim Spracherwerb in den Familiensprachen. An vielen Schulen bewährt hat sich auch die vermehrte Einbindung ehemaliger Schülerinnen und Schüler und die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden im Spektrum von Migration und Mehrsprachigkeit.

Die für die QuisS-Koordination zuständige Lehrkraft unterstützt die Schulen dabei, ihre kommunale Vernetzung auszubauen. In einigen Regionen sind es QuisS-Koordinatorinnen, die Ferienschulen sowie Lesekonzertere und Sprachfeste an den Schulen oder in der Region (mit)organisieren. Die enge Zusammenarbeit mit den Stadteilbibliotheken ist besonders wichtig, wenn es um Fragen und

Konzepte zur langfristigen und systematischen Leseförderung geht. Einige QuisS-Schulen kooperieren bereits mit weiteren Bildungseinrichtungen, wie mit benachbarten Hochschulen oder dem Zentrum für Mehrsprachigkeit (ZMI). So werden beispielsweise in dem Bund-Länder-Programm BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) an ausgewählten QuisS-Schulen im Primar- und Sekundarstufenbereich weitere Konzepte zur sprachlichen Bildung für alle Schülerinnen und Schüler entwickelt und evaluiert mit dem Ziel, sie langfristig dem gesamten QuisS-Verbund zur Verfügung zu stellen.



ZMI: Zentrum für Mehrsprachigkeit Köln

Das ZMI ist die zentrale Anlaufstelle für sprachliche Bildungsfragen in und um Köln. Erklärtes Ziel der drei Kooperationspartnerinnen – die Bezirksregierung Köln, die Stadt Köln und die Universität zu Köln – ist es, Aktivitäten, Projekte und Initiativen zur Förderung sprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vernetzen, weiterzuentwickeln und zu koordinieren. Aufgabe des ZMI ist die Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen vor allem von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte und aus sozial benachteiligten Familien. Schwerpunkte liegen dabei in der vorschulischen Erziehung, in Schule und Unterricht,

- in der Erwachsenen- und Weiterbildung,
 - in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie
 - in der Forschung
- www.zmi-koeln.de



QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

AUS DER PRAXIS:

Das Kommunale Integrationszentrum – Ein wichtiger Partner im QuisS-Programm

von Sybille Haußmann

Die Vielfalt kommunaler Vernetzungsmöglichkeiten konkretisieren wir im Folgenden in zwei Bereichen. Zum einen wird der Blick auf die Rolle der Kommunalen Integrationszentren gelenkt, zum anderen auf das Feld der Ferienschulen in den QuisS-Regionen Düren und Heinsberg.

Die Aufgabe der QuisS-Koordination vor Ort wurde im Kreis Düren von Beginn an als eine große Chance für die RAA (heute Kommunales Integrationszentrum, KI) betrachtet, weil sich dadurch eine Möglichkeit der intensiven Zusammenarbeit mit Schulen bietet. Eine der zentralen Aufgaben der Kommunalen Integrationszentren ist, die interkulturelle Weiterentwicklung von Schulen zu befördern, das heißt, die QuisS-Koordination passt sehr gut in das Aufgabenprofil. Die allererste Aufgabe war, die Schulen vor Ort zu finden, die QuisS-Schulen werden wollten. Das hieß für uns, das vorhandene schulische Netzwerk zu nutzen, um Schulen direkt anzusprechen, in persönlichen Gesprächen für die Ziele zu werben oder das Programm in Schulleiterkonferenzen vorzustellen. Nachdem sich 2011 fünf Schulen verbindlich zur Teilnahme verpflichtet hatten, begann eine kontinuierliche Zusammenarbeit, die bis heute währt und Früchte trägt. Schon vor und während der Startphase standen die ersten Aufgaben vor der Tür: Die Zuweisung der Integrationsstellenanteile hakte an manchen Schulen, das Projekt musste in Schul- und Lehrerkonferenzen vorgestellt werden, die genaue Aufgabenstellung der Steuerungsgruppen war zu klären und vieles mehr. Das KI leistete dabei Unterstützung, ist fachlich und praktisch immer ansprechbar und gewährleistet den Informationsfluss zwischen Bezirksregierung, Schulräten vor Ort und den QuisS-Schulen. Als besonders hilfreich erwies sich die Organisation von lokalen Vernetzungstreffen zum Erfahrungsaustausch der QuisS-Schulen in der Startphase und die Vermittlung des Schulpsychologischen Dienstes für die Begleitung der schulischen Steuerungsgruppen.

Darüber hinaus hat jede Schule ihr eigenes Teilnahmeprofil, aus dem viele spezifische Fragen zu beantworten und zu bearbeiten waren und sind, wie zum Beispiel:

- Wer können externe Partner im Migrationsbereich sein? Eine Liste der Migrationsberatungsstellen wurde zur Verfügung gestellt. Wer hilft bei der Organisation eines türkisch-deutschen Elternabends? Die Zusammenarbeit mit dem „Türkischen Eltern- und Sozialverein e.V.“ wurde vermittelt, die Organisation der ersten Kontakte und des ersten Elternabends begleitet.
- Wer hilft bei der Übersetzung von Elternbriefen und Elterngesprächen? Ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher wurden gefunden.
- Wo bekommen wir Geld für eine Ferienschule her und wer unterstützt sie bei der Organisation und Umsetzung? Die Sponsorensuche für die Schule war erfolgreich und die Schule wurde intensiv bei der Organisation und Umsetzung der Ferienschulen begleitet. Eine Förderung für das Folgejahr ist sogar für zwei Schulen geglückt.

Die Stärke des Kommunalen Integrationszentrums als QuisS-Koordinator besteht in der guten Vernetzung und Transparenz der Angebote vor Ort. Das kommt den QuisS-Schulen zugute und entlastet die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer täglichen Arbeit und trägt maßgeblich zur Öffnung von Schule bei. Und natürlich werben wir weiter, um neue QuisS-Schulen zu gewinnen. Denn eines ist sicher – Kommunale Integrationszentren und QuisS sind Winning-Teams.

Sybille Haußmann ist Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums für den Kreis Düren.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

**Wichtige Fortschritte für das ganze Leben gemacht
30 Grundschulkinder haben Spaß und lernen Deutsch**

In den Ferien in die Schule gehen? Das taten 30 Kinder der Grundschule Im Pesch in Düren und haben es nicht bereut. „Wie schade, dass wir Ostern nicht kommen dürfen!“, war der Kommentar nicht nur eines Kindes. Grund für diese Begeisterung war das Feriensprachcamp, das Dank der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Düren und des Fördervereins der RAA Kreis Düren ermöglicht wurde.

Nach dem Konzept „DemeK – Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen“ wurden die Kinder zwei Wochen lang von 10 bis 16 Uhr gefördert. Anhand des Bilderbuchs „Für Hund und Katz ist auch noch Platz“ von Scheffler und Donaldson drehte sich in diesen Ferien alles ums Zaubern. In Kleingruppen mit jeweils sechs Kindern und zwei Lehramtsstudentinnen haben sie jeden Tag eigene Texte geschrieben, kleine Theaterstücke geplant und aufgeführt, gemalt, gebastelt und dabei kindgerecht gelernt, grammatikalisch richtig zu sprechen.

Dieses neue Konzept legt besonderen Wert darauf, dass Kinder die Struktur der deutschen Sprache immer wieder anwenden, üben und dabei verinnerlichen. Das ist eine der Grundvoraussetzungen, um nicht nur die Schule erfolgreich zu durchlaufen, sondern auch Integration gelingen zu lassen.

Die abschließende Bühnenpräsentation und Ausstellung, bei der die Ergebnisse der Ferienaktion dargestellt wurden, überzeugte auch Eltern, Sponsoren und Schulaufsicht. So gar die Urheberin des Konzeptes, Dr. Lotte Weinrich von der Universität zu Köln, war begeistert. Bengisu Doganer, Stellvertretende Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Düren, hatte das Konzept in den Kreis Düren geholt und zeichnete sich für die Umsetzung des Projektes verantwortlich. „Für mich hat sich bestätigt, dass Kinder lernen und dabei viel Spaß haben können. Der letzte Tag hat gezeigt, dass alle enorme Fortschritte gemacht haben.“

Dies bestätigt auch die Schulleiterin der KGS Im Pesch, Dorothee Emmrich. „Ich bin überzeugt, dass die Kinder in diesen beiden Wochen nicht nur die deutsche Sprache geübt, sondern auch wichtige Fortschritte für ihr ganzes Leben gemacht haben“.

Bei seinem Dank an die Studentinnen der Universität zu Köln betonte Ulrich Vollmer, Lehrer der KGS Im Pesch, wie sehr die Schule und die Studentinnen vom Sprachcamp profitiert haben. Auch die Eltern waren beeindruckt, manche fragten schon, wann das nächste Feriensprachcamp stattfindet. Nun gilt es, Sponsoren zu finden, um auch im nächsten Jahr ein oder zwei Sprachcamps an Grundschulen im Kreis Düren anbieten zu können.



Erschienen in: Super Sonntag vom 12. Mai 2013
Sybille Haußmann ist Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums für den Kreis Düren.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

AUS DER PRAXIS:

Ferienschulen an der Gemeinschaftsgrundschule „An der Burg“ in Hückelhoven

zusammengestellt von Anja Joeres-Faustmann

Schon früh hat sich die GGS An der Burg für diesen QuisS-Baustein interessiert. Eine erste Ferienschule fand bereits in den Osterferien 2012 unter dem Motto „Rund um den Hund“ statt. Als Einstieg und Grundlage diente das Buch „Keine Angst vor gar nichts“ von Gudrun Likar und Manuela Olten.

Die Kinder arbeiteten in Kleingruppen und erstellten zunächst eine Mindmap. Was gehört zum Thema Hund und was könnte uns besonders interessieren? Es entstanden viele Fragen ...

Zur Beantwortung lagen Bücher, Hefte und Arbeitsblätter bereit. Auch das Internet wurde zum Suchen und Finden von Informationen genutzt. Die Kinder arbeiteten an den Themen, die sie am meisten interessierten, trugen ihre Erkenntnisse ins Hunde-Buch ein und informierten sich über die Ergebnisse der anderen. Doch auch die Arbeit am Buch machte den Kindern sichtlich Freude und brachte eigene Texte hervor.

Ziel des Projektes

Die Ferienschule wurde für die Teilnahme von 18 Kindern geplant. Charakteristisches Kennzeichen sollte die Verbindung von spielpädagogischen Elementen mit lebendiger Sprachfördertätigkeit in Kleingruppen sein. Zugrunde gelegt wurden die von der Bezirksregierung Köln entwickelten Methoden von DemeK (Deutsch in mehrsprachigen Klassen). Im Vordergrund standen generative Textproduktionen, mit denen die alltags- und bildungssprachlichen Kompetenzen der Kinder entwickelt und verbessert werden konnten. Sprachliches Ziel war es, die Kinder zu motivieren, ihre deutschen Sprachkenntnisse für eine aktive Sprach-Verwendungssituation zu erweitern und zu erproben. Eine Fördermaßnahme als Ferienschule soll als Interventionsprogramm dazu dienen, dass diese Kinder über eine Kombination aus Spiel, Spaß und Lernen mit der deutschen Sprache in Kontakt sind. Hierbei werden Elemente sprachlicher Bildung in eine Freizeitmaßnahme eingebettet. Das Programm bettete sich auf diese Weise in vorhandene Fördermaßnahmen ein, die auch personell von Seiten der Bezirksregierung Köln gefördert werden.

Inhaltliche Planung

Im Vordergrund stand die Sprachförderung integriert in ein thematisches (ggfls. auch sachunterrichtliches) Gesamtkonzept, das am Ende zu einer Präsentation führen sollte.

- Sprachförderung (DaZ-Grammatik, Lesen)
- Bewegungsangebote/Erlebnispädagogik

Organisatorische Vorgaben

Während der 5 „Camptage“ verblieben die Kinder über mehrere Stunden täglich in einer festen Kleingruppe, die jeweils von einem Team aus einer Lehrkraft und 1-2 pädagogischen Hilfskräften geleitet wurde. Das ermöglichte nicht nur eine informelle Sprachstandsdiagnostik mit entsprechend passgenauen Förderangeboten für das einzelne Kind, sondern auch das angstfreie Erproben des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks in einem geschützten Raum.

Präsentation

Zum Abschluss eines jeden Tages stellte jede Kleingruppe ihre Tagesarbeit vor. Am letzten Tag des Sprachfördercamps wurden die Eltern der „Camp“-Kinder zu einer Abschlussfeier eingeladen, auf der die Projektarbeiten der Kinder gezeigt oder auch vorgeführt wurden.

Am Ende erhielt natürlich jede und jeder eine Teilnahme-Urkunde! Alle waren überzeugt davon, dass die Urkunde nicht das einzige war, was die Kinder mit nach Hause nahmen. Die erste Ferienschule war so gut gelungen, dass eine Neuauflage für die Herbstferien 2013 geplant wurde.

Anja Joeres-Faustmann ist QuisS-Koordinatorin für den Kreis Heinsberg.

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote

Die Unterrichts- und Schulentwicklung, zu deren Umsetzung sich QuisS-Schulen wahlweise verpflichten, können im Bereich der interkulturellen und ästhetischen Erziehung ergänzt werden. QuisS-Schulen werden unterstützt, wenn sie Konzepte zur interkulturellen und ästhetischen Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler entwickeln. Die Basis dafür legen immer die systematischen Konzepte für einen sprachsensiblen Unterricht in möglichst vielen Fächern und in außerunterrichtlichen Projekten, eingebunden in ein Programm zur schulischen Entwicklung und zur kommunalen Vernetzung.

A (Inter)kulturelle und ästhetische Erziehung

Die ästhetischen Erziehung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil es hier um die „Hinwendung zum ästhetischen Fundament von Sprache und sprachlicher Bildung“¹⁰ geht. Unerlässlich ist dabei auch die Förderung spezifischer sprachlicher Komponenten. Vorhandene Angebote, etwa in den Fächern Darstellen und Gestalten, Theater und Literatur, in Arbeitsgruppen und Projektwochen werden in ihrer interkulturellen Ausrichtung gestärkt und weiterentwickelt, sodass die interkulturelle Sensibilisierung und Mehrsprachigkeit aller Schülerinnen und Schüler gefördert wird. Umgekehrt werden QuisS-Schulen dabei unterstützt, wenn sie nach Möglichkeiten suchen, interkulturelle Angebote zur ästhetischen Erziehung an die Schulen zu holen (z. B. Lesungen oder Schreibwerkstätten mit mehrsprachigen Autorinnen und Autoren der Region).

B Integrative Konzepte zum sozialen Lernen sprachheterogenen Gruppen

Einige Schulen verfügen bereits über erfolgreich etablierte Programme zum sozialen Lernen und zur Streitschlichtung oder bieten Cool-down und Achtsamkeits-Trainings an. QuisS-Schulen ergänzen diesen Bereich um Aspekte der interkulturellen Sensibilisierung, der Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität. Streiten zu lernen und Konflikte zu lösen, ist nur möglich, wenn jemand

bereit ist, sich in die Sicht einer anderen Person einzufühlen, ihre Perspektive nachzuvollziehen und zu verstehen. Auf diese Weise lernen Kinder und Jugendliche voneinander und miteinander, Probleme zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und ein friedliches Schulklima zu gestalten.

Weitere Informationen zum Thema unter:
www.hbg-dueren.de/streitschlichtung.html

C Interkulturelles Lernfeld Schule (IKUS / JIVE)

Eine Kooperation zwischen Schule, internationaler Jugendarbeit und Jugendhilfe hat es sich zur Aufgabe gemacht, neue Wege zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen in Schulen umzusetzen. Explizit gewollt ist es, Perspektiven zu wechseln, das interkulturelle Erleben aller am Schulleben Beteiligten zu fördern und fachliche Grenzen zu überschreiten. In drei Modulen wählt eine Schule ihre Schwerpunkte. Das kann ein interkulturelles Training für Schülerinnen und Schüler sein oder eine interkulturelle Spurensuche in der regionalen Migrationsgeschichte, eine Projektwoche zum Thema Heimat oder eine Kollegiumsfortbildung zur interkulturellen Sensibilisierung.

www.ijab.de/aktivitaeten/qualifizierung-und-qualitaet/interkulturelles-lernfeld-schule-ikus/interkulturelles-lernfeld-schule-ikus/

QuisS¹⁰⁰

Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote

D Seiteneinstiegsklassen

Seiteneinstiegsklassen besuchen Kinder und Jugendliche, die migrationsbedingt noch neu in Deutschland sind und oft ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache beschult werden müssen. Einige QuisS-Schulen verfügen bereits über bewährte Konzepte zum Seiteneinstieg, andere haben gerade erst angefangen sich für das Thema zu interessieren oder wünschen sich fachliche und personelle Unterstützung bei der geplanten Einrichtung von Seiteneinstiegsklassen. Wünschenswert ist, dass der Unterricht in Seiteneinstiegsklassen an solchen Schulen verstärkt angesiedelt wird, die es sich zur Aufgabe machen, Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität, als Handlungsbedingung für Schule und Unterricht zu begreifen und zu

gestalten. Deshalb wurde seitens der Bezirksregierung ein Konzept zur Weiterbildung von Lehrkräften im Seiteneinstieg erarbeitet, das insbesondere QuisS-Schulen zugute kommen soll. Denn an QuisS-Schulen können die regulären Angebote zur Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht auch in Seiteneinstiegsklassen genutzt werden. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler sowohl sprachlich als auch methodisch besonders gut auf den Übergang in den Regelunterricht vorbereitet. Die genutzten DemeK-Methoden (Artikelsensibilisierung, Chunks, Methoden des Generativen Schreibens, Wimmelkarten etc.) werden dann bereits beherrscht, so dass reguläre Unterrichtsstoff eher anknüpfbar ist als er es in einem weniger sprachsensiblen Unterricht wäre.



QuisS¹⁰⁰

Die Unterstützung
durch die Bezirksregierung Köln



QuisS¹⁰⁰

Die Unterstützung durch die Bezirksregierung Köln

Grundlagen und Unterstützungsangebote für QuisS-Schulen durch die Bezirksregierung Köln werden im Weiteren kurz vorgestellt, um für die am QuisS-Programm interessierten Schulen weitere Rahmenbedingungen der Teilnahme zu klären. Im Fokus stehen dabei Veranstaltungen und Materialien im Bereich der Unterrichtsentwicklung.

Fortbildungen

DemeK in der Primarstufe

Im ersten Jahr erfolgt eine schulinterne Fortbildung, bestehend aus fünf Ganztags-Modulen und vier Halbtags-Modulen. Im zweiten Jahr werden die Schulen bei der Implementierung von DemeK begleitet, es finden Fortbildungen für einzelne Lehrkräfte (DemeK-Expertinnen und -Experten) statt. Außerdem werden Nachschulungen für neue Lehrkräfte an einer Schule angeboten.

DemeK in der Sekundarstufe

Lehrkräfte, die mit Kursbeginn im 5. Jahrgang unterrichten, werden zwei Jahre lang an sieben Einzeltagen in die Prinzipien und Methoden von DemeK eingeführt. Im Anschluss an die Präsenzseminare werden Begleitungstermine zur Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsdurchführung in Kleingruppen unter Anleitung der Trainerinnen vereinbart. Die Teilnehmenden besuchen sich gegenseitig im Unterricht. Sie erproben DemeK-Materialien und entwickeln diese für ihren Unterricht weiter. Für Schulen, an denen DemeK bereits erfolgreich implementiert wurde, besteht die Möglichkeit, Lehrkräfte für DemeK-Fortbildungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich für die Klassen 5-10 anzumelden.

KOALA

Fortbildungen werden zu folgenden Themen angeboten:

- ☐ Kontrastives Lernen
- ☐ Gelebte Mehrsprachigkeit
- ☐ Mehrsprachige Anlauttabellen
- ☐ Unterrichtssequenzen (DT-TR)

Bilinguales Lernen

Fortbildungen werden zu folgenden Themen angeboten:

- ☐ Bilinguale Curricula
- ☐ Mehrsprachige Anlauttabellen
- ☐ Unterrichtssequenzen (DT-IT, DT-SP, DT-TR)

Materialien

Fortbildungsbegleitend erhalten die Teilnehmenden zu jedem DemeK-Seminar didaktisierte Material- und Textsammlungen; Handbücher für Lehrerinnen und Lehrer (Primarstufe), Themenhefte (Sekundarstufe) und andere für den DemeK-Unterricht relevante Materialien. Gleiches gilt für den Schwerpunkt der Mehrsprachigkeit.

Tagungen

Die Sprachbeauftragten der QuisS-Schulen tagen ein- bis zweimal pro Schuljahr zu einem Schwerpunktthema. Darüber hinaus gibt es pro Schuljahr einen Thementag für DemeK-Lehrkräfte. In einigen QuisS-Regionen finden spezifische Veranstaltungen statt (z. B. DemeK-AG, Stammtisch Sprache). Die jährliche QuisS-Jahrestagung am Schuljahresende richtet sich an alle am QuisS-Programm beteiligten Akteurinnen und Akteure. Sie versammelt fachliche Expertise, kollegialen Austausch und Vernetzung und gibt stets neue Anregungen für die Praxis. Ein Rückblick auf die letzte QuisS-Tagung findet sich nachfolgend.

Personalausstattung: Integrationsstellen

QuisS-Schulen erhalten zusätzliche Integrationsstellenanteile, die ausschließlich zur Durchführung des QuisS-Programms zu verwenden sind.

QuisS¹⁰⁰

Die Unterstützung durch die Bezirksregierung Köln

AUS DER PRAXIS:

QuisS-Jahrestagung - Ein etwas anderer Rückblick

von Rosemarie Schroeder

Ankommen

„Wie schön, dass wir uns noch mal treffen, ich muss Ihnen da mal was erzählen, meine Klasse...“. Begeistert erzählt mir eine Lehrerin von ihren DemeK-Erfahrungen, die sie seit unserem letzten Treffen mit ihrer Klasse gemacht hat. Summendes Stimmengewirr liegt in der Luft. Wir sind im Kreishaus Düren, heute findet die zweite QuisS-Jahrestagung statt. Wieder treffen sich Lehrer aus den QuisS-Schulen, Schulleitungen, Koordinatoren, Schulaufsicht, um ihre QuisS-Erfahrungen miteinander auszutauschen und neue Anregungen zu erhalten. „Ich finde ja, es ist immer wieder toll, wenn man sich mit den anderen QuisS'lern austauschen und vernetzen kann“, fügt die dabeistehende Kollegin hinzu. Wir setzen uns. In einem Einführungsvortrag wird Frau Dr. Weinrich, Universität zu Köln, zum Erwerb der Bildungssprache und zur Rolle des literarischen Erzählens für den Spracherwerb vortragen. Eine spannende Kombination - Ich bin gespannt.

Vortrag

Der Vortrag neigt sich langsam dem Ende zu, fesselnd hat Frau Dr. Weinrich vorgetragen. Wenn ich mich im Saal umschaue und die Zuhörer beobachte, denke und freue ich mich, dass mit Frau Dr. Weinrich eine Vortragende gefunden wurde, die nachhaltig zum Nachdenken über sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit als Ressource der Kinder anregte und die Teilnehmer angesprochen hat. In ihrem Vortrag hat sie genau die Motivation und Beweggründe der teilnehmenden QuisS-Schulen noch mal unterstrichen und herausgestellt, sich auf den Weg zu machen, gemeinsam die sprachliche Bildung und Vielfalt in den Klassen und Schulen zu gestalten.

Mittagspause

Angeregt unterhalten wir uns an unserem Tisch über die Impulse des eben gehörten Vortrags. „Wissen Sie, ich finde es immer wieder gut, einen ganzen Tag Zeit zu haben sich

einem Thema intensiv zu widmen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse kurz und verständlich dargestellt zu bekommen und einfach Zeit für Gespräche mit Kollegen zu haben. Und die Frau Dr. Weinrich fand ich richtig gut“ Gestikulierend unterstreicht der Redner seine Äußerungen und wendet sich sogleich ab „Entschuldigung, ich hab' da gerade ... gesehen...“, und schon ist er weitergezogen. Als ich mir einen Kaffee hole, sehe ich den Lehrer sich in einer anderen Gruppe angeregt unterhaltend.

Workshops

Hier stellen QuisS-Schulen ihre Erfahrungen vor, die Anregungen für andere Schulen geben sollen. Es geht um den Unterricht, aber auch um die Unterstützung von außen, die die Schulen brauchen, um ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Abschluss

Nach dem Anschluss im Plenum neigt die Jahrestagung sich ihrem Ende zu und die Teilnehmer brechen langsam auf. „Schöne Sommerferien“, hört man schon vereinzelt „Ja ebenso. Ist ja noch ein bisschen hin“. „Du, ich muss unbedingt am Donnerstag mal mit dem Schulleiter sprechen, ich hab da so eine Idee für eine unserer nächsten Fortbildungen, ich war in der Gruppe ...“. „Das finde ich gut, sag mal...“, mehr bekomme ich nicht mit, da die beiden Gesprächspartner schon durch die Tür sind. „Nicht schlecht“, denke ich zufrieden, „Klasse, wenn die Jahrestagung die Teilnehmer auf die Idee bringt hier vorgestellte Themen vor Ort zu vertiefen“, während wir noch die letzten Aufräumarbeiten erledigen und uns dann selbst auf den Nachhauseweg machen.

Rosemarie Schroeder ist QuisS-Koordinatorin für die Stadt und die Städteregion Aachen

QuisS¹⁰⁰

Die Bewerbung

Bewerben können sich Schulen aus den Kommunen im Regierungsbezirk Köln mit einem besonders hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte und/oder aus sozial benachteiligten Familien.

Ausgewählt für den QuisS-Verbund werden Schulen, die bestrebt sind, sprachliche Förderprogramme im Regel-Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler zu implementieren. Unerlässliche Basis dafür bildet eine systematische Unterrichtsentwicklung im Bereich DemeK (Deutsch in mehrsprachigen Klassen). Grundschulkollegien werden an ihren Schulen ausgebildet und bei der Umsetzung des Programms begleitet. Schulen im Sekundarstufenbereich verpflichten sich zunächst dazu, Lehrkräfte, die in Jahrgang 5 Deutsch unterrichten, an einer zweijährigen, praxisorientierten DemeK-Fortbildung teilnehmen zu lassen. Schulen, an denen bereits DemeK erfolgreich implementiert wurde, erhalten die Möglichkeit der Weiterbildung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Die Schulen erklären sich bereit, diese sprachensible Unterrichtsentwicklung als Teil einer Schulentwicklung zu verstehen, in der sie der QuisS-Verbund stärken möchte. Die Frage danach, wie die Implementierung von DemeK in möglichst vielen Fächern und Jahrgangsstufen erfolgreich begleitet und evaluiert werden kann, ist deshalb von zentraler Bedeutung für das Projekt. Die diesen Prozess mitgestaltenden und steuernden Lehrkräfte (Sprachbeauftragte, DemeK-Lehrkräfte, Steuerungsgruppen) benötigen schulische Freiräume (gemeinsame Planungsstunden, gegenseitige Hospitationen, Teamteaching).

Schulen bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und entwickeln sich individuell. An einigen Schulen sind bereits Steuerungsgruppen entstanden. Konzepte zur Mehrsprachigkeit und zum Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen (DemeK) liegen an manchen Schulen bereits vor und werden nach und nach umgesetzt. Andere Schulen stehen am Anfang eines Prozesses, der die Unterrichtsqualität hinsichtlich der sprachlichen Herausforderungen verbessern möchte. Neue Schulen wurden und werden gegründet. Aufgrund der Vielfalt von Schulen und Schulprogrammen klären die einzelnen Schulen die unterschiedlichen Inter-

ventionspunkte für ihre Unterrichts- und Schulentwicklung vor ihrer Bewerbung als QuisS-Schule. Nicht alle Bausteine können gleichzeitig umgesetzt werden.

Obligatorisch für QuisS-Schulen ist die Teilnahme an DemeK-Fortbildungen, die Ernennung einer Sprachbeauftragten, die Einrichtung einer Steuerungsgruppe zur sprachsensiblen Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie suchen gezielt kommunale Unterstützung und Vernetzung. QuisS-Schulen sind darüber hinaus bestrebt, möglichst viele Schritte auf dem Weg zu einer sprachsensiblen und mehrsprachigen Schule zu gehen. Das betrifft besonders die interkulturelle Sensibilisierung in allen Bereichen schulischen Lernens und Lebens.

Die Schulen verpflichten sich, die Förderung durch Integrationsstellenanteile, die sie als QuisS-Schule erhalten, ausschließlich für das QuisS-Programm zu verwenden.



Bewerbungsschluss

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind spätestens bis zum 1. März 2014 per eMail oder postalisch an die Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln zu richten:

Bezirksregierung Köln
Dezernat 41 / Arbeitsstelle Migration
Dr. Petra Heinrichs
Zeughausstr. 2-10
50667 Köln

petra.heinrichs@brk.nrw.de

QuisS¹⁰⁰

Der Bewerbungsbogen

Seite 1 von 6

Bewerbungsschluss ist der 1. März 2014 (digital oder postalisch):

Bezirksregierung Köln
 Dezernat 41 / Arbeitsstelle Migration
 Dr. Petra Heinrichs
 Zeughausstr. 2-10
 50667 Köln

petra.heinrichs@brk.nrw.de

☐ Wir bewerben uns neu als QuisS-Schule	☐ Wir möchten QuisS-Schule bleiben
Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung folgende Unterlagen bei	Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung folgende Unterlagen bei
Ausgefüllter Bewerbungsbogen	Ausgefüllter Bewerbungsbogen
Begründung, warum Sie QuisS-Schule werden möchten	Erklärung der Schulleitung, dass die Schule QuisS-Schule bleiben möchten.
Beschluss der Schulkonferenz	
Beschluss der Lehrerkonferenz	

Name der Schule:

Schulleitung:

Sprachbeauftragte/r der Schule:

Anteil der Schülerinnen und Schüler

mit Migrationshintergrund: _____

Schülerzahl gesamt:

davon Migrantinnen und Migranten: _____

Integrationsstellen im Schuljahr 2012/13

Stellenanteile: _____

Beantragte Integrationsstellen im Schuljahr 2013/14

Stellenanteile: _____



QuisS¹⁰⁰

Der Bewerbungsbogen

Seite 2 von 6

Name der Schule _____

I. JETZT-Zustand

An welchen Programmen und Projekten beteiligt sich Ihre Schule bereits?
Bitte kreuzen Sie in den Klammern an und ergänzen Sie gegebenenfalls.

☐

Wir haben DemeK (Deutsch in mehrsprachigen Klassen) bereits eingeführt

Anzahl der Lehrkräfte, die bereits in DemeK fortgebildet wurden: _____

☐

Wir unterrichten mit KOALA (Koordiniertes Lernen / Alphabetisierung)

Anzahl der aller Klassen an Ihrer Schule: _____

Anzahl der Klassen, die nach KOALA unterrichtet werden: _____

☐

Wir haben bilinguale Klassen in der Primarstufe

Anzahl der aller Klassen an Ihrer Schule: _____

Anzahl der Klassen, die bilingual unterrichtet werden: _____

☐

Wir bieten eine Herkunftssprache statt einer 2. Fremdsprache an.

☐ Klasse 5-7 Sprache(n): _____

☐ Klasse 8-10 Sprache(n): _____

☐ Klasse 11-13 Sprache(n): _____

QuisS¹⁰⁰

Der Bewerbungsbogen

Seite 3 von 6

Name der Schule _____

☐

Im Bereich der Leseförderung sind wir wie folgt aufgestellt.
Bitte listen Sie ihre Programme / Projekte kurz auf.

☐

Wir haben Seiteneinsteigerkassen

Zahl der Seiteneinstiegsklassen im aktuellen Schuljahr: _____

Zahl der neuen Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im SJ 2013/14: _____

☐

Wir beteiligen uns an IKUS/JIVE oder an einem anderen interkulturellen Projekt:

Name des Projekts: _____

☐

Im Bereich der Interkulturellen Elternmitwirkung sind wir folgendermaßen aufgestellt.
Bitte notieren Sie in Stichworten.



QuisS¹⁰⁰

Der Bewerbungsbogen

Seite 4 von 6

Name der Schule _____

☐

Wir führen Feriensprachschulen durch.

☐

Andere Programme und Projekte (Bitte knapp beschreiben):

II. Einsatz der Integrationsstellen im Schuljahr 2013/14

Wie werden die Stellen im Schulalltag eingesetzt?

Bitte kreuzen Sie an.

☐

Teamteaching im Deutschunterricht oder Fachunterricht

☐

Zusätzliche Fördergruppen

☐

Individuelle Förderung einzelner Kinder

☐

Koordinierungsaufwand

(Materialerstellung, Konzeptentwicklung, Entlastung Sprachbeauftragte, Steuerungsgruppen)

☐

Anderes (Bitte knapp beschreiben):

QuisS¹⁰⁰

Der Bewerbungsbogen

Seite 5 von 6

Name der Schule _____

III. Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern

Mit welchen außerschulischen Partnerinnen und Partnern arbeitet die Schule zusammen?

Bitte kreuzen Sie an.

☐ Kommunales Integrationszentrum

☐ Hochschule

☐ Volkshochschule

☐ Vereine und Verbände / Welche?

☐ Andere (Bitte knapp beschreiben)

IV. Bitte begründen Sie umseitig, warum Sie QuisS-Schule werden bzw. bleiben möchten (maximal eine DIN-A4-Seite).



QuisS¹⁰⁰

Der Bewerbungsbogen

Seite 6 von 6

Name der Schule _____

[illegible]

QuisS¹⁰⁰

Die Anmerkungen

¹ Was im schulischen Unterricht verwendet und verlangt wird, ist vor allem eine konzeptionell schriftsprachliche Fertigkeit. Unter CALP (Cognitive Academic Language Proficiency) versteht Cummins „Sprache als Werkzeug des Denkens“ (www.laga-nrw.de/data/cummins_bedeutung_der_muttersprache.pdf). Gemeint sind sowohl schriftliche als auch mündliche „bildungssprachliche Fähigkeiten“. Wenn L2-Lernende durchschnittlich 1-3 Jahre zum Erwerb der BICS (Basic Interpersonal Communicative Skills) benötigt, braucht der Erwerb der CALP bei Schülerinnen und Schülern, die in ihrer L1 gut literalisiert sind, ca. 5-7 Jahre, bei denen, die in ihrer L1 wenig literalisiert sind, sehr viel länger (ca. 7-10 Jahre). Vgl. dazu: Gogolin, Ingrid; Saalman, Wiebke: „Das Modellprogramm FÖRMIG (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund): Konzept und Beispiel aus der Praxis des Länderprojekts Sachsen“. In: Bernt Ahrenholz (Hrsg.): Deutsche als Zweitsprache – Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Herbert-Jürgen Welke Fillibach Verlag Freiburg im Breisgau, 2008, 2. überarbeitete Auflage, S. 191-208; 196.

² www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de/fileadmin/user_upload/GerlindBelke-10Thesen.pdf
www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de/fileadmin/user_upload/didacta-Version.pdf

³ Kaspar H. Spinner: „Was ist unter Lesekompetenz zu verstehen?“. In Ders. (Hg.): Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren. Grundlagen. Unterrichtsmodelle für die 1.-4. Klasse. Cornelsen Scriptor Berlin 2006, S. 7-34; Hier und im nachfolgenden Absatz S. 7-9.

⁴ „Mit »Medium« ist eine dichotome Dimension gekennzeichnet, d.h. ein Text oder eine Äußerung wird entweder über Schallwellen (phonische Dimension) oder über Schriftzeichen (grafische Dimension) übertragen. Mit »Konzeption« ist hingegen ein Kontinuum bezeichnet: Texte oder Äußerungen sind mehr oder weniger konzeptionell schriftlich. Kniffka Gabriele, Siebert-Ott Gesa: Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 2., durchgesehene Auflage. Ferdinand Schöningh. Paderborn u. a. 2009, S. 18-22. Die Autorinnen beziehen sich auf: Günther 1997 und Koch/Oesterreicher 1986.

⁵ Spinner, Kaspar, H.: Literaturunterricht und moralische Entwicklung. In: Kreativer Deutschunterricht. Identität – Imagination – Kognition. Seelze, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 2001, S. 73-88; 81.

⁶ Gogolin, Ingrid: Aktuelle Forschungsergebnisse und Gelingbedingungen für den Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund. In: Inger Petersen (Hg.): Mit Sprachvielfalt in die Zukunft. Gelingende Sprachförderung zweisprachiger Kinder und Jugendlicher. BIS-Verlag an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg 2010. Petersen (2010), S. 19-28; 23-25 mit Bezug auf Jill Bourne.

Gogolin, Ingrid; Saalman, Wiebke: „Das Modellprogramm FÖRMIG (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund): Konzept und Beispiel aus der Praxis des Länderprojekts Sachsen“. In: Ahrenholz, Bernt (2008; siehe Anmerkung 1), S. 191-208.

QuisS¹⁰⁰

Die Anmerkungen

⁷ Schriftsprachliche Fähigkeiten türkisch-deutscher Grundschülerinnen und Grundschüler in Köln – Ein Untersuchungsbericht von Prof. Dr. Hans H. Reich 12/2011. Hg. v. Bezirksregierung Köln, S. 15-16.

⁸ www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2013/pres_064_13.html

⁹ Jill Bourne untersucht in einer britischen Studie die Frage nach dem Unterschied erfolgreicher und nicht erfolgreicher Schulen. Sie verglich Schulen mit einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sog. Zuwanderungsgeschichte und aus sozial benachteiligten Schichten an vergleichbaren Standorten. Einige der ins Deutsche übersetzten Ergebnisse der Studie finden sich in: Gogolin, Ingrid: Aktuelle Forschungsergebnisse und Gelingbedingungen für den Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund. In: Inger Petersen (Hg.): Mit Sprachvielfalt in die Zukunft. Gelingende Sprachförderung zweisprachiger Kinder und Jugendlicher. BIS-Verlag an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg 2010 S. 19-28; 23-25.

¹⁰ Zabka, Thomas: Konzepte der Integration sprachlicher und literarischer Bildung. In: „Sich bilden, ist nichts anderes, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Hrsg. V. Gerhard Härle und Bernhard Rank. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2008, S. 183-198; 196.